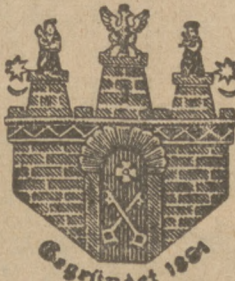


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zt. in den Ausgabestellen monatl. 5.— zt. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zt. bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zt. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zt. Unter Streichband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zt. Deutschland n. übriges Ausland 8.— Rmtl. Einzelnummer 0.25 zt. mit Austr. Beilage 0.40 zt. — Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanrschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland 12 bzw. 60 Goldwsg. übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift n. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentzifferter Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Rosmos Sp. z o.o., Poznań).

**Teppiche
Möbelstoffe
Gardinen
Dekorationsstoffe**
Poznański Dom Dywanów
M. L. Mindykowski i Ska
ul. Żydowska 33.

70. Jahrgang

Freitag, 21. August 1931

Nr. 190

Heute:

Leitartikel: England muß sparen. — Konflikt Laval—Briand. — Russisch-französischer Pakt? — Das Echo zur Einigung. — Verteidigung des Minderheitenrechtes. — Was Deutschland an Reparationen geleistet hat. — Abd el Krim aus der Gefangenschaft entkommen? — Polens Waldrichthum. — Der internationale Markt in Milch und Molkereiprodukten.

„Aus aller Welt“:

Weltpolitische Beobachter. — Rotes China? — Leben und Sterben in Europa.

Rücktritt des ungarischen Kabinetts Wirtschaftspolitische Schwierigkeiten

Aus Budapest wird gemeldet: Die Regierung des Grafen Bethlen hat ihren Gesamtrücktritt überreicht. Der Reichspräsident hat die Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut und inzwischen Beratungen mit führenden Persönlichkeiten über die Einmischung begonnen. Der Umstand, daß als erster der gewesene Finanzminister Johann Telezky empfangen worden ist, weist darauf hin, daß die Regierungskrise durch wirtschaftspolitische Schwierigkeiten hervorgerufen ist. Es scheint zum mindesten auf wirtschaftspolitischen Gebiet ein vollständiger Wechsel zu erfolgen, der im Zeichen der Sparsamkeit stehen dürfte. Der Umstand ferner, daß im Laufe des heutigen Vormittags der Minister des Außenwesens, Graf Karolyi, sofort nach Telezky als zweiter vom Reichspräsident empfangen wurde, scheint dahin zu deuten, daß auf dem Posten des auswärtigen Amtes eine Aenderung eintreten wird.

Der Ausbruch der Regierungskrise in diesem Zeitpunkt kommt überraschend, jedoch eigentlich nur für Außenstehende. Eingeweihte Kreise wußten, daß trotz des gewaltigen Wahlsieges der Regierung keine Aenderung kommen würde. Man glaube jedoch daran, daß es sich nur um eine Umbildung handelt und diese erst Mitte September erfolgen würde. Nun haben die Hauptnotverordnungen der Regierung eine so weit konsolidierte Lage geschaffen, daß die Aenderungen schon jetzt vorgenommen werden können.

Senator Borah über Schulden und Abrüstungsprobleme

Boise (Idaho), 20. August. (R.) Senator Borah erklärte gestern, daß es Zeitverwendung sei, eine Schuldenannullierung vorzuschlagen, wenn man nicht Europa von den Sklavenketten der Friedensverträge und Rüstungen befreie, die seinen Untergang herbeiführen. Borah fuhr fort, daß er für eine Schuldenannullierung sei, daß diese aber seiner Ansicht nach von einem wirtschaftlichen politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramm für Europa begleitet sein müsse.

Eine Einladung

Zu den Wilson-Feiern in Posen

Der Krakauer „Naprzód“ gibt Aufklärung darüber, weshalb General Pershing zur Enthüllung des Wilson-Denkmal in Posen nicht kam:

„Zur Feier der Enthüllung des Wilson-Denkmal“ schreibt der „Naprzód“ — ziemlich es sich den General Pershing als Generalissimus der amerikanischen Armee im Weltkriege einzuladen. Das Recht der Einladung und der Sonntags hat immer und überall der Wirt. Es entstanden aber Schwierigkeiten. Einem anderen Oberbefehlshaber die Ehre zu bezeugen, erwiebs sich als ausgeschlossen. Um diese unüberwindlichen Schwierigkeiten zu umgehen, richtete man an Herrn Pershing eine folgendermaßen formulierte Einladung: „Herr Baderewski hat die Ehre, Sie zur Feier der Enthüllung des Wilson-Denkmal einzuladen.“ Durch diese Formulierung fühlte sich Herr Pershing beleidigt und sagte ab.“

Dazu bemerkt der „Kurjer Poznański“, daß seine Informationen in derselben Richtung laufen. Das zum Schluß erwähnte Einladungs schreiben sei angeblich ohne Wissen Baderewskis abgeschickt worden.

Russisch-französischer Pakt?

Gerüchte aus Amerika — Verschiedene Meinungen

(Telegramm unserer Berliner Vertretung)

Pr. Berlin, 20. August.

Gerüchtweise verlautet gestern auf dem Umwege über Amerika und London, daß der russisch-französische Nichtangriffspakt bereits paraphiert worden sei. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist der Abschluß noch nicht erfolgt. Ueber das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen herrschen verschiedene Ansichten vor.

So glaubt der Korrespondent der „Rossischen Zeitung“ mitteilen zu können, daß die Verhandlungen günstig zu stehen scheinen, so daß auf beiden Seiten mit der Möglichkeit eines baldigen Abschlusses gerechnet werde. Dagegen berichtet der „Intransigeant“, daß die Meldung in dieser Form verfrüht sei. Es hätten bereits zu der Zeit, als mit Sowjetrußland über den Handelsvertrag verhandelt wurde, in Quai d'Orsay zwischen Berthelot und Dorgalewski verschiedene Besprechungen wegen dieser Frage stattgefunden. Weitere Besprechungen seien nach Erneuerung des Neutralitätsvertrages durch Moskau und Berlin angeboten worden, aber bisher wäre kein Vertrag zustandekommen, und man müsse zunächst die Stellungnahme der Regierung abwarten. Vielleicht, sagt das Blatt, werde sich der französische Ministerrat heute mit den russisch-französischen Beziehungen beschäftigen. Das „Journal des Debats“ bezeichnet die Meldung der amerikanischen Agentur als unglaubwürdig und erklärt dabei, daß ein derartiger Vertrag Polen offensichtlich der Willfür der Sowjetunion aussege.

Von zuständiger Stelle wird die Nachricht zwar nicht dementiert, aber doch als verfrüht bezeichnet. Andererseits ist wohl zu erwarten, daß der Pakt in einer anderen als der von der amerikanischen Agentur gemeldeten Form zustandekommen kann. Die „United Press“, die diese Meldung verbreitete, glaubt berichten

zu können, daß in dem Vertrage sich beide Mächte zu strikter Neutralität verpflichten, falls der Vertragspartner zum Gegenstand eines nicht provozierten Angriffs von Seiten eines dritten Staates oder einer Staatengruppe gemacht wird. Die amerikanische Agentur glaubte auch zu wissen, daß kurz nach der Genfer Konferenz zwischen Briand und Litwinow die deutsche Regierung von der Sowjetregierung davon in Kenntnis gesetzt wurde, daß derartige Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland im Gange seien. Gleichzeitig mit den Vorbesprechungen über den Nichtangriffspakt laufen die Verhandlungen über den Abschluß des Handelsvertrages, die jetzt einen befriedigenden Verlauf nehmen sollen.

Die polnische Presse zu dem Vorschlag eines Fünfmächtepaktes

Warschau, 20. August. (Eig. Telegr.)

Die Warschauer Presse bespricht teilweise in längeren Artikeln den deutschen Vorschlag eines Fünfmächtepaktes. Im allgemeinen herrscht in der polnischen Presse die Tendenz, den Abschluß eines solchen Paktes nach Möglichkeit zu hindern zu helfen. Man versucht durch alle möglichen Behauptungen über die Unzuverlässigkeit der deutschen Versprechungen und der deutschen Politik nachzuweisen, daß ein solcher Pakt für die internationale Politik keine Vorteile bringen würde. In diesem Zusammenhang ist von Interesse ein eigenes Berliner Telegramm des „Kurjer Warszawski“ über den bevorstehenden Abschluß eines französisch-russischen Nichtangriffspaktes. In diesem Telegramm wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Abschluß dieses Paktes kurz bevorstehe und damit die deutschen Vorschläge eines Fünfmächtepaktes zuhanden gemacht würden. Im übrigen soll von dem französisch-russischen Nichtangriffspakt auch Polen betroffen werden und man mißt ihm auch in Kreisen der polnischen Politik eine sehr weittragende Bedeutung bei.

Was Deutschland an Reparationen geleistet hat

— und wozu Frankreich das Geld verwandte

Der französische Finanzminister Glandin hat vor wenigen Tagen im „Echo de Paris“ Erklärungen abgegeben, die u. a. dahin gehen, daß Frankreich niemals aus den rein französischen Anteil an den deutschen Reparationszahlungen verzichten könne, weil diese Zahlungen „die Wiederherstellung der Kriegsschäden nicht ausgleichen“. Wie hoch sind die französischen Kriegsschäden? Die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete werden von den Franzosen selbst mit 100 Milliarden Franken, also 16,7 Milliarden Reichsmark, angegeben. Was hat demgegenüber Deutschland an Reparationszahlungen bisher geleistet?

Es ist bekannt, daß über die Bewertung der früheren deutschen Leistungen sehr verschiedene Zahlen im Umlauf sind. Professor Brentano ist im Jahre 1923 auf rund 55 Milliarden Goldmark gekommen. In den Pariser Sachverständigenverhandlungen sind die gut schriftsfähigen Leistungen auf 25 Milliarden Reichsmark, die nichtausführlichen Leistungen auf 29 Milliarden Reichsmark berechnet worden, dazu kommen die Leistungen während der Ruhrbesetzung (einschließlich der Wismar-Leistungen) in Höhe von 1,4 Milliarden Reichsmark, so daß sich eine Gesamtsumme von 55 bis 56 Milliarden Reichsmark ergibt. Mit der Bewertung der deutschen Leistungen haben sich auch bekannte Ausländer mehrfach befaßt. Die Schätzung des amerikanischen Instituts of Economics aus dem Jahre 1923 geht auf 25 bis 26 Milliarden. Der englische Nationalökonom Keynes ist bei seinen Untersuchungen auf denselben Betrag gekommen. Die Differenz gegenüber der deutschen Schätzung beruht z. B. auf der Frage, wie der Wert bei einer Enteignung zu bestimmen ist. Selbst wenn wir aber von den niedrigen Schätzungen ausgehen, die von

neutraler Seite aufgestellt worden sind, kommen wir mit Einschluß der deutschen Zahlungen, die unter dem Dames-Plan und dem Young-Plan erfolgten, auf insgesamt 37 Milliarden Reichsmark, die von Deutschland für Reparationszwecke aufgebracht worden sind. Unter dem Dames-Plan wurden bekanntlich 8 Milliarden Reichsmark von Deutschland gezahlt, unter dem Young-Plan bis zum Inkrafttreten des Hoover-Jahres 2,7 Milliarden.

Frankreich hat von den Reparationsleistungen durchweg, roh gerechnet, 52 Prozent erhalten. Das ist die Beteiligungsziffer, die ihm an allen Reparationen zugesprochen ist. Bei einer deutschen Aufbringungsleistung in Höhe von 37 Milliarden Reichsmark würde Frankreich also 18,5 Milliarden Reichsmark erhalten haben. Wenn man dem die Kosten des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in Höhe von 16,7 Milliarden Reichsmark gegenüberstellt, ergibt sich, daß Frankreich mehr erhalten hat, als die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete betragen. Es steht also fest, daß die These des französischen Finanzministers Glandin, nach der die deutschen Zahlungen für die Wiederherstellung der französischen Kriegsschäden schon bisher nicht ausgereicht hätten und weitere Verzichte Frankreichs nicht möglich seien, unhaltbar ist.

Die Maßnahmen Englands

London, 20. August. (R.) Wie verlautet, wurde im Kabinett über einen Entwurf eines Programms zur Staatsausgleichung Uebereinstimmung erzielt. Ueber die Erhebung eines allgemeinen Finanzzolles wurde noch kein Beschluß gefaßt.

England muß sparen

Macdonalds Betriebsamkeit in London — Die anständige Opposition — Der Sparbericht der May-Kommission und seine Gegner

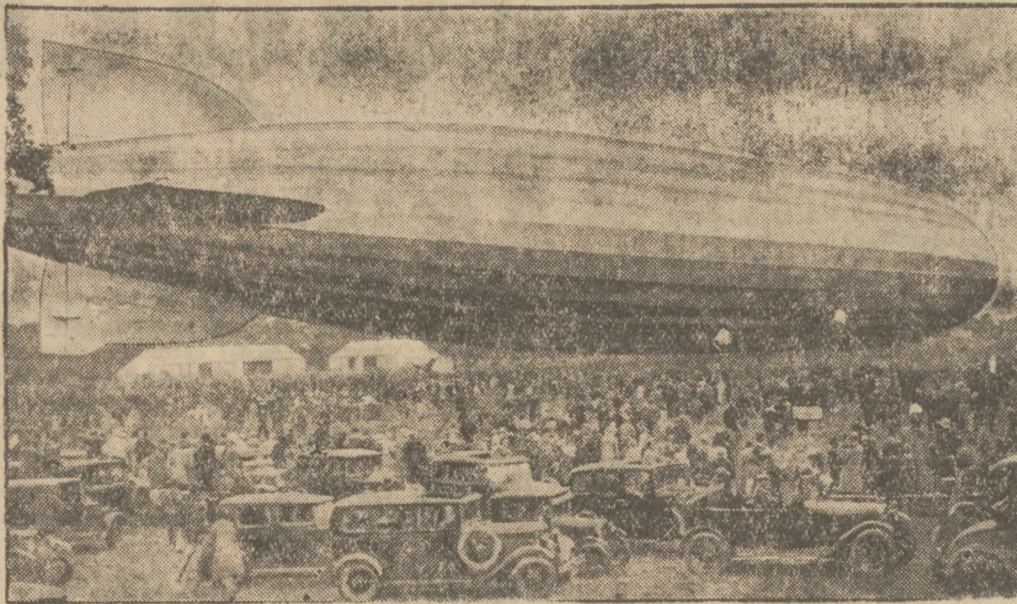
Das Unterhaus ist bis zum 20. Oktober in die Ferien geschickt worden. Die Parteiführer zerstreuen in alle Winde: Macdonald in seine schottische Heimat Liffmouth, Baldwin an die französische Riviera. Nur Lloyd George mußte sich einer schmerzhaften Operation unterziehen und liegt noch auf dem Krankenbett. Die parlamentarische Ruhe, die sich über England senkte, ist vor wenigen Tagen jäh unterbrochen worden. Ramsay Macdonald kehrte überraschend nach London zurück. Der unvermutete Abbruch seines Urlaubs gab der Öffentlichkeit ein Rätsel auf. Außenpolitisch ist wenig zu tun — wenn man von den Stillhalterverhandlungen abläßt, an denen englische Bankiers allerdings maßgeblich beteiligt sind. Man mußte also Macdonalds Rückkehr mit innerpolitischen Schwierigkeiten in Verbindung bringen.

Innerpolitische Schwierigkeiten? Mitten in den pfleglich eingehaltenen britischen Ferien? Man wurde bald über Macdonalds Absichten eines Besseren belehrt. Er berief sofort die Kabinettsmitglieder zusammen, die zum Studium des Sparberichts der May-Kommission eigentlich erst am 24. August zusammentreten sollten. Das englische Budget ist in Unordnung geraten. In seinem Ausgleich hängt vielleicht das Schicksal der Labour-Regierung. Das weiß auch Herr Snowden, der Schatzkanzler, der das Budget seinerzeit auf einen Aufschwung der Weltkonjunktur abgestellt hatte. Seine optimistischen Erwartungen zerstörte die graufame Wirklichkeit. Der Fehlbetrag von 120 Millionen Pfund Sterling im englischen Budget muß irgendwie ausgeglichen werden. Mit Rücksicht auf das „englische Ansehen in der Welt“ versagten die Finanzkreise der City dem Kabinett Macdonald nicht ihre Hilfe. Sie arbeiten loyal mit an der notwendigen Sanierung der Staatsfinanzen. Zum Unterschied von Deutschland — wo ein solcher Vorfall einfach undenkbar wäre — leihen auch die beiden Oppositionsparteien, Konservative und Liberale, Macdonald ihre Unterstützung. In den nächsten Tagen wird wahrscheinlich eine Konferenz aller Parteiführer sich mit der Finanzkrise Englands beschäftigen. Für den abwesenden Baldwin wird Neville Chamberlain die konservative Partei und für den kranken Lloyd George der ehrenwerte Sir Samuel die liberale Partei vertreten. Die parlamentarische Opposition billigt der Arbeiterregierung von vornherein den guten Glauben zu. Daß Snowdens Berechnungen durch die fröhliche Zuspitzung der Wirtschaftsverhältnisse hinfällig wurden, ist nicht seine Schuld. Parlamentarismus, wie er sein sollte! Jede Partei fühlt sich verantwortlich für das Schicksal der Nation. Wie weit sind wir noch von solcher Politik entfernt!

Die englischen Parteien und die großen Zeitungen rufen nach einem ausgeglichenen Budget. Dazu kann man nur kommen, wenn einschießende Sparmaßnahmen getroffen werden. Der 300 Seiten lange Sparbericht der siebenkledrigen May-Kommission liegt selbstverständlich allen Beratungen der Minister und Parteiführer zu Grunde. Man muß sich noch einmal vergegenwärtigen, was dieser Sparbericht, der auf die Gutachten der beiden Oppositionsparteien zurückgeht, verlangt. Das Loch im Budget soll durch Einsparungen ausgeglichen werden, die insgesamt 96,5 Millionen Pfund Sterling einbringen. Die

Gehälter der englischen Beamten und die Löhne der Lohnempfänger müssen sich nach dem Sparbericht empfindliche Abstreichungen gefallen lassen. Den Lehrern vor allem wird eine Gehaltskürzung um 20 Prozent zugemutet, der Polizei ein Abschlag von 12,5 Prozent. Die Gehälter der Soldaten und Offiziere sollen auf das Niveau von 1925 zurückgeschraubt werden. Allen Staatsbeamten streicht man ihre Heiratszuschüsse. Aus dieser „kleinen Finanzreform“ erwartet man Ersparnisse von 17,8 Millionen Pfund Sterling. Nebenher gehen andere Einsparungen, über die heute noch wenig gesprochen wird: die Drosselung des Straßenbaues, die Streichung verschiedener Fonds für die Technik, für Armee und Luftflotte, die Beseitigung land- und forstwirtschaftlicher Subventionen.

Alles das würde vielleicht die Arbeiterpartei, die am Ruder sitzt, noch hinnehmen. Aber der Sparbericht verlangt weiterhin eine einschneidende Reform bei der Arbeitslosenversicherung. Die vorgeschlagene Kürzung der Renten um 20 Prozent und die Heraushebung der Beiträge machen bei der Arbeiterschaft viel böses Blut. In Gewerkschaftskreisen hält man es für untragbar, daß ein Arbeitsloser mit Frau und zwei Kindern in der Woche 29 statt 36 Schilling erhält. In der Erweiterung der Versicherungspflicht auf die unteren Angestellten schenkt man hier nur ein ungenügendes Entgegenkommen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der Sparbericht der MacDonald-Kommission bei der Arbeiterpartei die schärfste Ablehnung findet. Man würde alle Wahlversprechungen Lügen strafen, wenn man sich mit der Drosselung der Sozialausgaben abfände. MacDonald weiß das sehr genau. Daher bemüht er sich seit Tagen darum, das englische Budget auszubalancieren, ohne dabei die Interessen der Arbeiter allzu sehr zu verletzen. Aus Gewerkschaftskreisen schallt ihm die Forderung entgegen: Stoppe das Loch im Budget durch neue Steuererhöhungen! Gegen solche



Begeisterter Zeppelin-Empfang in London

Der Zeppelin inmitten der Menschenmenge vor dem Flugplatz Hanworth. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auf dem Londoner Flugplatz Hanworth von den Behördenvertretern und einer riesigen Menschenmenge begeistert empfangen worden. Der Enthusiasmus der Menge war so groß, daß die zur Abspernung angeforderten Polizei- und Militärmannschaften nicht ausreichten und zeitweise ein lebensgefährliches Gedränge entstand.

Zumutungen sperrt sich jedoch die englische Wirtschaft, die in der konservativen und in der liberalen Partei ihre politische Vertretung findet. MacDonald wandelt auf schmalen Grat. Es ist unendlich schwer, es allen Parteien recht zu machen. Die eigenartige parlamentarische Situation in England gestattet es ihm nicht, über die Stimmen der mächtigen Opposition stillschweigend zur Tagesordnung überzugehen.

Tag für Tag sitzen jetzt die englischen Minister Henderson, Snowden, Thomas und Graham in der Amtswohnung des Premierministers zusammen und suchen den rettenden Ausweg. So verzweifelt die finanzielle Lage den britischen Ministern scheinen mag, sie besitzen einen Vorteil: das englische Volk ist durch Parteizungen nicht so zerrissen.

bern auch die politischen Vorbedingungen nennen, die eine derartige Anleihe ermöglichen müßten. Ein direkter Schlag gegen die französische Auffassung ist es, wenn das Komitee der Sachverständigen feststellt, daß erstens die grundlegende Schwierigkeit die Tatsache ist, daß die Welt in den vergangenen Jahren versucht hat, zwei verschiedene, sich widersprechende politische Prinzipien zu verfolgen, indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Systems zuließ, welches die jährliche Zahlung großer Summen von Schuldnerländern an Gläubigerländer mit sich brachte, und gleichzeitig der freien Güterbewegung Hindernisse in den Weg legte.

Also Revision des Young-Plans verlangt wird. Und zweitens die Schuld an der politischen Lage in Europa direkt Frankreich zugeschoben wird, mit der Feststellung, daß solange die Beziehungen zwischen Deutschland und anderen europäischen Mächten nicht auf der Grundlage freundschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitigen Vertrauens beruhen und dadurch nicht eine wesentliche Ursache der inneren politischen Schwierigkeiten für Deutschland beseitigt wird, ist keine Gewähr für einen dauernden und friedlichen Wirtschaftsfortschritt vorhanden.

Berlin, 20. August. (R.) In Bank- und Wirtschaftskreisen erblickt man, wie die „Börsezeitung“ schreibt, in dem Baseler Stillhalteabkommen ein Kompromiß, das die deutsche Wirtschaft keineswegs beirridigen kann. Der geringe Teil der Hoffnungen, der in Basel erfüllt worden sei, habe noch erhebliche Einschränkungen erfahren. Gespannt sieht man in Bank- und Wirtschaftskreisen den Zinsvereinbarungen in Basel entgegen, da bisher über die Höhe des Satzes nichts bekannt gegeben wurde.

„Frankreich hat das Wort“

„La Republique“ zum Baseler Bericht

Paris, 20. August. (R.) Zu dem Ausgang der Baseler Verhandlungen schreibt das Organ „La Republique“, die Bewilligung langfristiger Kredite an Deutschland und die Mobilisierung kurzfristiger Kredite sind nur Hilfsmittel, die das Überwinden schwieriger Zeiten erleichtern könne, die aber die Lage nicht wieder festigen und auch nicht eine Garantie gegen neue gefährliche Drohungen sein werden. Das Problem ist ein organisches; es betrifft gleichzeitig den Young-Plan, also die Reparationen und die interalliierten Schulden und die europäische Solidarität, also die europäische Wirtschaftsunion und die Abrüstung. Aus Washington kann und muß die einzige Lösung für das Schuldenproblem kommen. Die einjährige Vertagung dieser Schulden hat bereits günstige Rückwirkungen gehabt, ohne den Gläubigerstaaten Abbruch zu tun. Das wird zweifellos ein Ansporn dafür sein, die einzig vernünftige und endgültige Lösung in Aussicht zu nehmen, nämlich restlose Streichung sämtlicher Schulden. Im übrigen hat, was die europäische Einigung und die Abrüstung betrifft, hauptsächlich Frankreich das Wort. Wird Ministerpräsident Laval, wenn er nach Berlin geht, weiterhin erklären, die Frage sei nicht aktuell? In diesem Falle wird genau wie nach Locarno oder nach der vorzeitigen Rheinlandräumung die Gelegenheit nicht ergriffen werden, und dann wäre es mit den Möglichkeiten für eine Annäherung, also eine Beruhigung in Deutschland und in Europa vorbei.

Paris, 20. August. (R.) Die Baseler Beschlüsse werden von mehreren französischen Blättern heute erörtert. Ein Blatt der äußersten Rechten erklärt, die Sprache der Baseler Sachverständigen sei zwar sehr umständlich aber sehr dunkel. Wenn die Sachverständigen jedoch erklärten, daß das internationale Vertrauen solange nicht wieder hergestellt werden könne, als ein Land dem anderen Tribut zahlen müsse, so wisse man, was das heißen solle. Man wolle die Aufhebung des Young-Planes und man wolle sogar, daß Frankreich freiwillig darauf verzichte. Ein anderes französisches Rechtsblatt will aus London erfahren haben, daß MacDonald bereit sei, so schnell wie möglich die Einladungen zu einer neuen internationalen Schuldenkonferenz zu versenden.

In Londoner Finanzkreisen behauptet man sogar, daß auf einer solchen Konferenz auch die Frage einer allgemeinen Ermäßigung der Zölle erörtert werden solle. Ein

großes bürgerliches Nachrichtenblatt schreibt, nach dem Baseler Bericht sei jedermann in Deutschland der Ansicht, daß die Reparationen endgültig tot seien und nicht wieder aufgeweckt werden könnten. Deutschland werde allerdings selbst nichts unternehmen, um die Revision praktisch in die Wege zu leiten. Eine linke bürgerliche Zeitung vertritt die Anschauung, daß die Stillhaltezeit benutzt werden müsse, um die Fragen der Reparationen, der interalliierten Kriegsschulden der europäischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet sowie der Abrüstung endgültig zu lösen.

In einem französischen sozialdemokratischen Blatt tritt der Sozialistenführer Leon Blum bei Besprechung des Baseler Ergebnisses für die Revision der Verträge ein, um, wie er schreibt, der falschfischen Gefahr eine Waffe aus der Hand zu schlagen und gegen sie selbst zu verwenden.

Die Londoner Presse zum Baseler Sachverständigenbericht

London, 20. August. (R.) Der Bericht des Baseler Sachverständigen-Ausschusses wird von der gesamten Morgenpresse ausführlich wiedergegeben und von einigen Blättern redaktionell behandelt. „Financial Times“ sagen: Der Bericht bringt die ganze Frage der Reparationen und Kriegsschulden aufs Tapet und zugleich die Frage der Beseitigung der anderen Hindernisse. Der Ausschuss sieht also in der Lage Deutschlands nur einen Teil des Weltproblems. Die Frage der Wiederherstellung des Verkehrs des Geldes und der Waren ist auf die Dauer viel wichtiger als die der kurzfristigen Kredite an Deutschland, wenn auch die Sicherung ihrer Fortdauer für weitere sechs Monate wahrscheinlich ist. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt, die Anregung der Bankiers, daß Deutschland keine internationalen Zahlungen zu leisten haben solle, habe in finanziellen und diplomatischen Kreisen eine Sensation hervorgerufen, zumal die Banken bemerkt hätten, daß die deutschen Zahlungen die finanzielle Stabilität Deutschlands beeinträchtigten. Besonders wichtig sei, daß die amerikanischen Bankiers an diesem Bericht hervorragend beteiligt seien.

Washington Herald zum Baseler Ergebnis

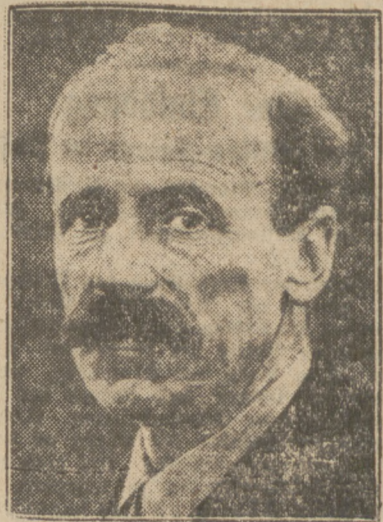
Washington, 20. August. (R.) Die hiesigen Abendblätter bringen einen offiziellen Auszug aus dem Baseler Bericht, zu dem Washington Herald bemerkt, daß der Inhalt einen vollen Erfolg für die Regierung Franklin Roosevelts darstelle, ein Erfolg, der um so bedeutungsvoller und bemerkenswerter sei, als diesmal sogar Vertreter Frankreichs für die Revision der Reparationen vorbehaltlos eingetreten seien. Zu diesem Einlenken Frankreichs habe, so schreibt das Blatt, zweifellos die Ablehnung des Volksentscheides in Preußen sehr viel beigetragen. Die Ablehnung zeige, daß das deutsche Volk keine Änderung der gegenwärtigen sachlichen Politik wünsche.

Heimkehr des Zeppelin von der Englandfahrt

Friedrichshafen, 20. August. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Englandfahrt heimkommend, heute früh 6,35 Uhr bei strömendem Regen gelandet. Reichlicher Wasserballast, im entscheidenden Augenblick abgegeben, verbürgte eine glatte Landung. Zur Zeit wird das Luftschiff in die Halle gebracht. Es steht noch nicht fest, ob die vorgeplante Schweifahrt zur Ausführung gelangt. Es regnet zur Zeit noch heftiger als zuvor.

Ausschub der Schweizer Fahrt des Zeppelin

Friedrichshafen, 20. August. (R.) Die Schweizer Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist wegen des ungünstigen Wetters — über dem Bodensee herrscht Föhnstimmung und es regnet in Strömen weiter — endgültig für heute vom Programm abgesetzt worden. Der Rückweg des Luftschiffes von England führte über Orléans, Brüssel und Aachen nach Köln. Es ist das erste Mal, daß „Graf Zeppelin“ Belgien überflogen hat.



Nuttritt der Regierung Bethlen

Nach mehr als 10jähriger Dauer, eine Seltenheit unter den europäischen Nachkriegs-Regierungen, hat das Kabinett des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Stephan Bethlen soeben dem Reichsverweser die Gesamtdemission übergeben. Voraussichtlich wird allerdings Graf Bethlen auch die neue Regierung bilden, deren Zusammensetzung wohl einige Änderungen gegenüber dem bisherigen Kabinett aufweisen dürfte.

Abd el Krim aus der Gefangenschaft entkommen?

Ein neuer Aufstand in Marokko?

London, 20. August. (R.) In der spanischen Hauptstadt läuft ein Gerücht um, daß der berühmte Führer des Aufstandes, Abd el Krim, von der Insel Reunion, wo er interniert war, entkommen sei und einen neuen Aufstand gegen die Spanier in Marokko vorbereitet. Dieses Gerücht habe, so weiß der Reuters-Korrespondent in Madrid zu berichten, in Madrid große Sorge verursacht, besonders da die spanische Besatzungsarmee in Marokko völlig demoralisiert sein soll. Es heißt sogar, daß einzelne Soldaten Waffen an die Eingeborenen ver-

kauften, und es sei allgemein bekannt, daß Marokko von kommunistischen Agenten überschwemmt sei. In spanischen konservativen Blättern, so heißt es in der Meldung des Reuters-Korrespondenten des Reuters-Büros weiter, wird die Politik der Regierung, die Heeresstärke herabzusetzen, abfällig kritisiert, und ein Mitglied der Cortes, Garcia, erklärte gestern, eine Wiederholung des Gemetzel von Almonal im Jahre 1921, wo 10 000 Spanier ums Leben kamen, liege im Bereiche der Möglichkeit.

Das Echo zur Einigung

Nur papierene Lösung? — Dringende Mahnung

Pr. Berlin, 19. August.

Die Einigung in Basel hat in Deutschland ein sehr mannigfaltiges Echo gefunden. Im allgemeinen wird die Bedeutung dieses Berichtes, dessen durchaus in deutschfreundlichem Sinne gehaltenen Ton auf den amerikanischen Präsidenten des Sachverständigenkomitees, Wiggin, zurückzuführen sein dürfte, in keiner Weise unterschätzt. Es wird aber gleichzeitig etwas resigniert festgestellt, daß wieder eine papierne Lösung zustande gekommen ist, deren praktische Auswirkungen noch nicht zu sehen sind. Um so stärker ist diesmal der Pessimismus ausgeprägt, als auch in diesen Baseler Besprechungen bis in die letzte Nacht hinein die Schwierigkeiten kein Ende nehmen wollten. Der Wortlaut dieses Berichtes ist durch diese Kämpfe derart verlausultet worden, daß sein Sinn nur zwischen den Zeilen gelesen werden kann. Diese Konzeption an die französischen und ihre befreundeten Delegierten gibt nun die Möglichkeit, den wirklichen Sinn des Gutachtens zu vertuschen.

Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die tatsächliche Ansicht der Sachverständigen dahin geht, eine Revision des in Versailles geschaffenen Zustandes sei unumgänglich, wenn Deutschland wieder ins wirtschaftliche Gleichgewicht gebracht werden soll. Daß aber dies im Interesse der ganzen Weltwirtschaft liege, sagt der Schlußsatz des Protokolls in folgender Bemerkung: „Wir schließen daher mit der ersten Mahnung an alle beteiligten Regierungen, in der Ergreifung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Bezeichnend ist weiterhin der Satz, daß das Interesse der ganzen Welt die

Stabilität der deutschen Markterfordere. Auch jener Absatz in dem Gutachten findet bei den zuständigen Stellen großes Interesse, der sich mit dem deutschen Import und Export beschäftigt. Die Finanzexperten kommen nämlich hier zu der Ansicht, daß Deutschland in der zweiten Hälfte des Jahres 1931 verfallen dürfte, noch für mindestens vier Milliarden Mark Waren zu exportieren, während der Import in der gleichen Zeit kaum zwei Milliarden betragen würde, so daß ein Exportüberschuß von rund zwei Milliarden Mark zu erwarten wäre.

Die Mahnung tritt hier zutage, daß, wenn Deutschland zur Selbsthilfe greife, die von ihm verlangt werde, dies sich zu einer Gefahr für die gesamte Weltwirtschaft auswachsen könne. Denn es wird an anderer Stelle in aller Deutlichkeit gesagt, Deutschlands Wirtschaft habe sich nicht nur als stark genug erwiesen, um diese Selbsthilfe durchzuführen, sondern es habe auch damit seine Kreditwürdigkeit erwiesen. Der Ausschuss kommt zum endgültigen Schluß, daß es im allgemeinen Interesse wie auch im Interesse Deutschlands notwendig ist, erstens das jetzige Volumen der deutschen Auslandskredite aufrechtzuerhalten und zweitens auf alle Fälle einen Teil der zurückgezogenen Mittel aus ausländischen Quellen zu erheben. Hinsichtlich der Umwandlung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige, sagt der Bericht, daß in Anbetracht der politischen Gesamtlage und der auf Deutschland ruhenden Lasten es zurzeit und auch späterhin, wie schon auf der Londoner Konferenz zum Ausdruck kam, unmöglich sei, eine langfristige Anleihe für Deutschland aufzunehmen.

Von allergrößter Bedeutung aber ist nun, daß die Sachverständigen nicht nur die langfristige Anleihe für Deutschland für unumgänglich notwendig halten, son-

D., „Fröhliches Städtchen!“

ih. Posen, 20. August. Wer die Wohnverhältnisse der Menschen kennt, die im „Fröhlichen Städtchen“ der ehemaligen Landesausstellung untergebracht sind, weiß, daß es mit der Fröhlichkeit dort nicht weit her ist. Gelegentlich hörte man von dem Wohnungselend sogar schon in den Stadtverordnetenversammlungen.

Kein Wunder, daß bei den äußerst trüben sozialen Verhältnissen in diesem abgeklärten Stadtteil die Sitten und Umgangsformen allmählich derb, manchmal sogar „rauh“ werden. Schon öfter mußten wir auf die Handgreiflichkeiten, die dort an der Tagesordnung sind, hinweisen. Gestern Abend mußte die Verzeihliche Bereitschaft wieder einmal ihre nun fast alltägliche Fahrt dorthin antreten.

Auf dem „Fröhlichen Städtchen“ gibt es einen Klost, der von einem Herrn Kurel verwaltet wird. Der Finanzlage seiner Kunden entgegenkommend, ist er schon seit langem gewohnt, seine Ware nur noch gegen Kredit zu „verkaufen“. Gestern kamen zwei von seinen alten Kunden und verlangten sogar eine kleine Anleihe. Da Herr K. keine Lust bezeugte, dieser Bitte nachzukommen, wurde er verprügelt. Eine ganze Reihe von Verletzungen war das Ergebnis dieser Prozedur.

Da nun schon fast alljährlich entweder die Verzeihliche Bereitschaft oder die Polizei auf dem „Fröhlichen Städtchen“ einmarschieren oder helfend eingreifen muß, wäre es höchste Zeit, daß man endlich an die Auflösung dieses Stadtteils ginge, zumal, wie wir hören, auch die nächsten Straßen mit ihren Gärten für den Unterhalt der Bewohner, natürlich unfreiwillig, beitragen müssen.

Wieder ein Kommunistenprozeß

em. Posen, 19. August. Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dobrowolski hatte sich heute der Arbeiter Johann Bialecki aus Posen wegen Verbreitung kommunistischer Flugblätter (am 5. März d. Js. in den Räumen des Arbeitsvermittlungsamts!) zu verantworten.

Die Anklage führt der Staatsanwalt Mecweldowski. Die Verteidigung liegt in Händen des Rechtsanwalts Dr. A. Nowosielski.

Der Angeklagte behauptet, unschuldig zu sein. Mit den im Arbeitsamt verteilten Flugblättern will er nichts gemein haben.

Der als Zeuge vernommene Polizeibeamte Pantau behauptet, deutlich gesehen zu haben, wie der Angeklagte ganze Stöße der gefundenen Flugblätter zwischen die Menschenmenge der Arbeitslosen warf.

Vier Entlastungszeugen behaupten zwar, den Angeklagten im Auge behalten zu haben (er stand vor ihnen), jedoch nichts wie eine Wurfbewegung gesehen zu haben.

Das Gericht schließt sich dem Antrag des Staatsanwalts, der für die Bestrafung des Angeklagten plädiert, an und verkündet nachstehendes Urteil: Der Angeklagte wird zu 2 Wochen Arrest verurteilt mit der Begründung, daß er anscheinend nicht gewußt habe, was auf den Flugblättern gestanden habe.

Aleine Posener Chronik

X. Radionortrag. Im Posener Radio hält heute, Donnerstag, Redakteur Edmund Rakowski um 5.45 Uhr einen Vortrag über das Thema „Die Methoden der preußischen Propaganda“.

Zum tschechischen Konsul in Posen ist, als Nachfolger des nach der Zentrale in Prag abberufenen Ingenieurs Matoušek, Dr. Jaromir Dolezal ernannt worden.

*** Ein bewährter Musiklehrer. Herr Hermann Gulde, ul. Syperka 1, der den Feldzug 1870/71 mitgemacht, schon als Jüngling von 16 Jahren in die Musikkapelle des 46. Infanterie-Regiments eintrat, bei welchem Regiment er eine lange Reihe von Jahren diente, zuletzt als Korps-Musiker den Kapellmeister vertrat, feiert am 22. d. Mts. seinen 75. Geburtstag, gleichzeitig sein 45jähriges Berufsjubiläum. Nach seiner Dienstzeit ließ er sich als Violoncellist nieder, bildete im Laufe der Zeit unzählige Schüler aus, und zwar mit größtem Erfolg. Ganz besonders wird seine vorzügliche Technik gerühmt und sein Streben, die großen deutschen Musiker, wie Haydn, Mozart, Beethoven, seinen Schülern nahezubringen, findet allgemeine Anerkennung. Ganz besonders bevorzugte er die Quartettliteratur, er selbst spielt im Quartett die Bratsche. Ein Schwiegersohn des Geburtstagskinds ist Rektor in Deutschland, eine Tochter ist in Breslau als Musiklehrerin tätig. Möge es diesem tüchtigen Musiklehrer vergönnt sein, noch eine Reihe von Jahren auf musikalischem Gebiete zu wirken.

em. Unglücklicher Jäger. Der 12jährige Stanislaus Katarzjak aus der Großen Gerberstraße verfolgte eine ihm entlaufene Kage. Als er über einen Zaun steigen wollte, stürzte er ab und brach sich das Becken. Schwerverletzt wurde er von der Verzeihlichen Bereitschaft in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht.

em. Prügelei unter Nachbarinnen. Gestern in den Abendstunden entstand zwischen Frau G., ul. Andrzejkowskiego 14, und ihrer Nachbarin Rosalie A. eine Prügelei, wobei die letztere mit einem Kochtopf derart zugerichtet wurde, daß die ärztliche Bereitschaft herbeigerufen werden mußte, um die Verletzungen zu verbinden.

em. Einbruchsdiebstahl. In das Papiergeschäft der Marie Kolodziejka, ul. Siewka (Schuhmacherstraße), wurde eingebrochen. Den Tätern fielen 850 Zloty in bar in die Hände. Ermittlungen wurden eingeleitet.

Hausfrauen in Stadt und Land, helfe unserer Jugend!

Wir werden um Aufnahme der folgenden Zeiten gebeten:

Je mehr es nötig wird, daß jedes Mädchen einen Beruf erlernt, um so mehr ist es notwendig, entsprechende Ausbildungsanstalten zu errichten. An diesen Ausbildungsanstalten aber mangelt es uns sehr, zum Teil sind keine Räumlichkeiten vorhanden, zum Teil keine Lehrkräfte, vor allem aber fehlt das zur Gründung von Schulen erforderliche Geld. Aber nicht für alle Berufe ist der Besuch einer Ausbildungsanstalt, der stets mit erheblichen Gelbtausgaben verbunden ist, unbedingt erforderlich. Das gilt besonders für den hauswirtschaftlichen Beruf. Durch längere praktische Betätigung in einem Haushalt können sich die jungen Mädchen die zur Führung eines Haushalts erforderlichen Kenntnisse erwerben.

Vielen jungen Mädchen ist es vergönnt, ihre erste hauswirtschaftliche Ausbildung im elterlichen Haushalt zu erlangen. Doch genügt diese Ausbildung allein meist nicht. Das Mädchen muß Einblick in die Führung anderer Haushaltungen erhalten, es muß lernen, sich in andere Verhältnisse und andere Menschen zu fügen. Hier aber beginnen die Schwierigkeiten: Wo bietet sich den jungen Mädchen Gelegenheit, sich — außer in Haushaltungsschulen — hauswirtschaftlich auszubilden? Wer ist bereit, den jungen Mädchen die hauswirtschaftlichen Arbeiten zu lehren?

Und noch ein weiterer Kreis von jungen Mädchen benötigt dringend die hauswirtschaftliche Ausbildung. Es sind dies die Mädchen, die den Wunsch haben, sich den sozial-pflegerischen Berufen zu widmen. Die für diese Berufe in Betracht kommenden Lehraufstellungen fordern bei der Aufnahme den Nachweis einer mindestens halbjährigen hauswirtschaftlichen Vorbildung. Die Betätigung im elterlichen Haushalt wird von den Anstalten meist nicht als ausreichend erachtet. Auch hier stoßen wir auf dieselben Schwierigkeiten: es fehlen die Stellen, in denen den Mädchen Gelegenheit gegeben wird, sich hauswirtschaftlich vorzubilden.

An die Hausfrauen in Stadt und Land richten wir heute unsere Bitte: Helft unserer Jugend, sich in der Hauswirtschaft ausbilden zu können! Nehmt euch unserer jungen Mädchen an, gewährt ihnen Aufnahme in euren Häusern — nicht immer braucht Familienanstoß gewährt zu werden —, lehrt sie die Arbeiten einer Hausfrau und ermöglicht dadurch den jungen Mädchen, später selbst ihren Hausfrauenpflichten voll genügen zu können, die Vorbildung zu weiterer Berufsausbildung zu erlangen oder durch erworbenes Wissen und Können ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Meldungen mit Angabe, ob Hausochter, Hauswirtschaftslehrling oder Kochschülerin angenommen wird, ob Taschengeld gewährt werden kann oder Lehrgeld gezahlt werden muß, bitten wir zu richten an den Hilfsverein deutscher Frauen Posen, ul. Waj. Lejczakowskiego 3.

Wer darf den Speisewagen benutzen?

Die Polnische Telegraphenagentur verbreitet folgende neue Vorschriften für die Benutzung der Speisewagen:

1. Der Zutritt der Reisenden zu den Speisewagen ist erst zehn Minuten nach Abfahrt des Zuges von der Ursprungsstation gestattet. Diese Vorschrift gilt dann nicht, wenn sich im Zuge Wagen befinden, die einen Durchgang zum Speisewagen ermöglichen.

2. Reisende mit Fahrkarten 1., 2. und 3. Klasse sind berechtigt, im Speisewagen während des ersten und zweiten Turnus des Frühstücks, Mittag- oder Abendbrots für die Zeitdauer des Turnus Platz zu nehmen, auf die die von der Bedienung des Wagens ausgegebene Karte lautet.

3. Außerhalb des ersten und zweiten Turnus des Frühstücks, Mittags oder Abendbrots sind die Reisenden der ersten und zweiten Klasse berechtigt, im Speisewagen Platz zu nehmen, wenn es die Rücksichten auf die Vorbereitung des Wagens zu den Gruppenmahlzeiten erlauben. Reisende dritter Klasse können den Speisewagen außer den angeführten Gruppen nur in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags benutzen.

4. Der Reisende mit einer Fahrkarte 3. Klasse, der im Speisewagen unter Bedingungen angetroffen wird, die mit Punkt 2 oder 3 nicht übereinstimmen, wird als ein Reisender betrachtet, der widerrechtlich in einem Wagen 2. Klasse fährt, und ist daher verpflichtet, eine Gebühr im Sinne des § 12 des Beförderungsreglements zu entrichten.

Mit dem Tage der Veröffentlichung vorstehender Anordnungen verlieren die bisherigen Vorschriften über die Benutzung von Speisewagen ihre Gültigkeit.

Ueberfall in Bromberg

X. Bromberg, 20. August. In seiner Wohnung wurde der 70jährige Händler Nowak mit seiner Frau von zwei Banditen überfallen. Einer von ihnen war maskiert. Die Spitzbuben, die keine Raffen besaßen, begnügten sich damit, die alten Leute zu verprügeln, um dann so rasch wie möglich davonzulassen.

X. Kolmar, 20. August. Auf der Chaussee Kolmar-Kaczor (Erpel) wurde die radfahrende Theresia Schulz aus Mikolowo von einem Mann überfallen, der ihr Gewalt antun wollte. Als sich Personen näherten, ergriß der Räuber die Flucht. Als Täter konnte der erst 16jährige Wladislaw Kiedzik aus Morzewo, Kreis Kolmar, ermittelt und festgenommen werden.

Dissa

k. Der gestrige Mittwochmarkt, vom schönsten Wetter begünstigt, zeigte ein überaus lebhaftes Bild. Anfuhr und Nachfrage war überall

stark. Man zahlte für das Pfund Butter 2,20—2,30, Weiztaje 35—40, die Mandel Eier 1,30—1,40. Am Gemüse- und Obstmarkt zahlte man folgende Preise: Weizkohl 10—20, Rotkohl 30—40, Blumenkohl 25—45, Schnittbohnen 20—25, Zwiebeln 15, Tomaten 10, Pfefferlinge 35, Bismen 10—15, Birnen 2 Pfund für 15, Äpfel 15—20, Preiselbeeren 35—40. Am Geflügelmarkt zahlte man für ein Huhn 2,50—4,50, eine Ente 2—3, ein Paar Tauben 1,20—1,40.

k. Das hiesige Staatliche Arbeitsvermittlungsbüro hat folgende freie Stellen zu vergeben: 1 ledigen Schuhmacher, 2 led. Schweizergehilfen, 1 Stubenmädchen, 4 Dienstmädchen mit Kochkenntnissen, 12 Dienstmädchen auf Land, 9 Viehhüter von 14—16 Jahren, 2 Tischlerlehrlinge, 2 Bäckerlehrlinge, 1 Stellmacher, 1 Glaser, 2 Schneider und 1 Malerlehrling. — Arbeit suchen: 10 Schmiede, von denen einer eigenes Handwerkszeug besitzt, 30 Maschinen- und Bauhilfsarbeiter, 4 Klempner, 3 Monteure, 15 Chauffeure, 40 Maurer, 15 Zimmerleute, 3 Maler, 35 Tischler, 10 Stellmacher, 2 Seher, 4 Kürschner, 5 Sattler, 12 Schuhmacher, 12 Schneider und fünf Schneiderinnen, 13 Bäcker, 3 Fleischer, 22 Wirtschaftsbearbeiter, 2 Brenner, 2 Gärtner, 4 Förster, 8 Müller, 3 Gastwirtschaftlichen, 3 Bautechniker, 2 Ingenieure, 8 Lehrer und 3 Lehrerinnen, ein Gymnasialprofessor, 40 männliche und 20 weibliche Bürokräfte, 38 Handlungsgehilfen, 10 Expedientinnen.

Schmiegel

k. Feuer. Ende der vergangenen Woche entstand in der Wirtschaft des Landwirts Japlaty in Popowo, Kreis Schmiegel, ein Brand, dem die Scheune mit den diesjährigen Ernteträgern sowie ein Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fiel. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Ratwisch

ht. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein veranstaltete in Verbindung mit dem Deutschen Gelanderein ein Sommervergnügen im Wilhelmshafen Lokale in Goile, welches, begünstigt von gutem Wetter, einen harmonischen Verlauf nahm. Der Gelanderein trug unter Leitung seines rührigen Dirigenten einige Lieder vor.

ht. Diebsbejuch. In der Nacht vom 17. zum 18. drangen Diebe in das Geschäft des Kaufmanns Otto Schauer ein und entwendeten Kurzwaren im Werte von 1600 Zloty. Einige Pakete haben die Diebe zurücklassen müssen, da sie bei ihrer „Arbeit“ durch Herrn Sch. gefürchtet wurden. Leider sind die Einbrecher bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Rawitsch

□ Stadtverordnetensitzung. Das Stadtbudget zeigt bei Rechnungslegung einen Ueberschuß von 24 000 Zloty. Der Betrag steht leider nur auf dem Papier, da er sich aus Steuerständen zusammenstellt, die nicht einzutreiben sind. — Die Wojewodschaft hat das Statut für die Feuerwehr dahin geändert, daß Magistratsmitglieder, Stadtverordnete und Personen, die in der öffentlichen Wohlfahrt stehen, nicht von der Dienstpflicht ausgeschlossen sind. — Die Geschwindigkeit der Autos im Stadtgebiet darf 15 Stundenkilometer nicht übersteigen. Lastfuhrwerke dürfen nur im Schritttempo die Straßen durchfahren. — Der Magistrat ist bevollmächtigt, von der Kommunalbank Warschau 6 000 Zloty als kurzfristige Anleihe aufzunehmen. — In der Zeit vom 5. bis 8. September besucht der Bischof unsere Stadt. Aus diesem Anlaß findet im Rathausaal ein Festessen statt. 300 Zloty wurden für diesen Zweck bestimmt. Ueber die mangelhafte Beleuchtung in den Seitenstraßen wird von seiten der Stadtverordneten Klage geführt.

Jaroschin

X. Vom Zuge überfahren. Auf dem Jaroschiner Bahnhofe spielte sich am Mittwoch morgen ein erschütternder Vorfall ab, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein bisher dem Namen nach noch nicht ermittelter junger Mann im Alter von ungefähr 17 Jahren wollte wahrscheinlich auf einen fahrenden Güterzug aufspringen, muß dabei aber ausgegittert und unter die Räder gekommen sein. Dabei wurden ihm der Kopf und eine Hand vom Rumpfe abgetrennt. Als der Streckenläufer nach einiger Zeit die betreffende Stelle passierte, fand er die Leiche in einer Blutlache vor. Er erstattete sofort Anzeige beim Bahndienstleiter, der den Vorfall der Polizei mitteilte. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde die Leiche von den Geleisen entfernt, damit der Verkehr nicht gehemmt würde. Kurze Zeit darauf erschien die gerichtsarztliche Kommission am Tatorte, die einige photographische Aufnahmen machte, damit späterhin die Personalkosten des Verunglückten ermittelt werden könnten. Darauf wurde die Leiche freigegeben und noch am gleichen Tage auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

X. Festnahme eines Spitzbuben. Am 9. d. Mts. entflohen aus den Anstalten der Franziskaner in Rednia wielsa der 18jährige J. Banajak, der dort in der Kanzlei beschäftigt war. Da er aber auch viel Geld in seine Finger bekam, konnte er der Verfolgung nicht widerstehen und verfiel mit einer größeren Summe und mit Postwertzeichen, die ebenfalls einen beträchtlichen Betrag ausmachten. B., der in kurzer Zeit als Mönch in den Orden eintreten sollte, wurde polizeilich gesucht und konnte in Jaroschin auf dem Bahnhofe festgenommen werden. Man fand bei ihm noch 126 Zloty Bargeld und für 57,50 Zloty Briefmarken. Nach Abnahme des Geldes und der Marken wurde er in seine Heimat abgehoben, wo er sich vor den Behörden zu verantworten haben wird.

Pinne

X. Sängereist. Bei schönstem Wetter konnte der Männergesangsverein Pinne am vergangenen Sonnabend sein 45. Stiftungsfest begehen. In den Mittagsstunden entwickelte sich vor dem ehemaligen Schräberschen Hotel ein lebhaftes Treiben. Die befreundeten Brudervereine trafen in Automobilen ein, dazu zahlreiche Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung von Pinne mit Wagen, Automobilen und Fahrrädern. Erschienen waren: der Verein Deutscher Sängereisten, der Gemischte Chor Neutomschel, der Männergesangsverein Neutomschel, der Gemischte Chor Kirchplatz-Borui und Mitglieder des Gemischten Chors Katolewo. Der geräumige Garten war bald bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vorsitzende, Herr Orlik, begrüßte im Namen des Festvereins die Gäste und schloß mit einem kräftig erwiderten „Vied hoch!“ Darauf begann das Festkonzert. Ein Massenchor unter Leitung des Festdirigenten brachte klugschön das Bundeslied von Mozart und die Kapelle von Kreuzer zu Gehör. Darauf folgten Darbietungen des Festvereins und der erschienenen Brudervereine. Die beachtenswerten Leistungen legten Zeugnis ab von dem Eifer, mit dem das Lied selbst in den kleinsten Vereinen gepflegt wird. Ein kleiner Regentusch am späten Abend vermochte die Festesfreude nicht mehr zu trüben. Ein Ball beschloß das gelungene Fest, an das jeder Teilnehmer noch lange und gern zurückdenken wird.

Alektro

O Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am Sonntag im Vereinslokal von Klemp ihre Monatsversammlung ab, die infolge des schlechten Wetters nur schwach besucht war. Einzelne in der Stadt wohnende Mitglieder des Verbandes blieben nach wie vor grundsätzlich den Sitzungen fern, scheinen also nicht das geringste Bedürfnis einer persönlichen Führungnahme mit ihren Volksgenossen zu haben. In der Sitzung wurde der an die Berufshilfe zu erstattende Bericht eingehend besprochen. Zu der demnächst stattfindenden Versammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft wurde die Ortsgruppe eingeladen, da bei dieser Gelegenheit auch die Abrechnung über das gemeinsam veranstaltete Sommervergnügen erfolgen soll. Die Bücherei soll durch Umtausch mit einer benachbarten Ortsgruppe erneuert werden. Als Mitglieder wurden fünf Herren neu aufgenommen. Die nächste Sitzung der Ortsgruppe findet am 20. September statt. Es wird hierzu die Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft eingeladen und bei dem Hauptvorstand die Entsendung eines Redners erbeten werden.

Ritschenwalde

p. Reibereien. Am 16. d. Mts. tagte hier der Obdž Westpolnisti, wozu einige Vereine aus der Umgegend erschienen waren. Da Unruhen befürchtet wurden, sind aus der Umgegend Gendarmenposten herangezogen worden. Eingeleitet wurde die Tagung durch gemeinsamen Kirchgang. Nach Beendigung der Kirche formierten sich die Vereine, um auf dem Kirchhof einige Kränze niederzulegen. In der Bahnhofstraße war der Weg durch Gendarmerie gesperrt, wurde aber von den Zugteilnehmern durchbrochen, so daß der Zug zum Kirchhof gelangte. Der Räumlich erfolgte durch die Köllerstraße. Dort stellten sich dem Zuge die Gendarmen erneut entgegen, um den Zug zur Auflösung zu bringen. Als aus der Menge ein Steinwurf fiel und einen Gendarmen traf, erhielt ein Teilnehmer einen Kolbenh Schlag. Der Zug löste sich in Unordnung auf. Der Verwundete begab sich sofort zum Arzt und wurde dort verbunden. Im Piatkowskischen Saale wurde dann eine Beipredigung der Teilnehmer veranstaltet. Später erfolgte der Ausmarsch zum Schützenpark. Weitere Unruhen, die mit Recht befürchtet wurden, verhinderte der strömende Regen. Zwei Personen, die verhaftet worden waren, wurden wieder freigelassen. Die Polizei war bestrebt, unnötige Reibereien zu vermeiden.

Inowroclaw

z. Seiner Nachbarin Salzjäure ins Gesicht gegossen. Vor der Strafkammer hieselbst hatte sich dieser Tage ein Jan Gorecki aus Kruszwitz wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, bereits ein alter Mann mit weizem Kopfe, noch unbestraft, hatte des öfteren mit seiner Nachbarin, einer Anna Jodziska, Streit. Am 28. Februar dieses Jahres kam es abermals zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den beiden, wobei sie sich gegenseitig mit den derbsten Schimpfwörtern belegten. Kurze Zeit später, als die J. durch den Treppenhof ging, öffnete der Angeklagte seine Wohnungstür und goß ihr eine größere Menge Salzjäure ins Gesicht. Die J. mußte darauf sofort ins Krankenhaus nach Strelno gebracht werden, wo sie einige Wochen verblieb. Auch heute noch sind die Verbrennungswunden am Hals und im Gesicht zu sehen. Ebenso sind die Kleidungsstücke, die die Verletzte an dem kritischen Tage getragen hatte, vollständig unbrauchbar geworden. Der Staatsanwalt fordert für den Angeklagten 1½ Jahre Gefängnis. Das Urteil, das nach kurzer Beratung gefällt wird, lautet mit Rücksicht auf das hohe Alter des Angeklagten sowie auf seine bisherige Unbestraftheit auf 5 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten.

z. Handelschulstürze für Mädchen. Die Direktion der Städtischen Handels- und Gewerbeschule in Inowroclaw, Aleja Sienkiewicza Nr. 15, gibt bekannt, daß Anmeldungen von jungen Mädchen in der Zeit vom 15. August bis 1. September täglich in den Dienststunden der Kanzlei der Schule entgegengenommen werden.

Weltpolitische Beobachter

Englands Sorgenfänger: Indien und Irland — Wird Spanien föderalistische Republik?

E. Jh. Um den 20. herum wird das letzte Schiff, das noch rechtzeitig genug zur Eröffnung der Konferenz am Runden Tisch in London eintrafen könnte, Bombay verlassen. Weder Gandhi noch sonst ein Mitglied der indischen Kongresspartei wird es aller Voraussicht nach nach England bringen.

Man mag über Gandhis Schaupolitik denken wie man will, seine Absage hat in England begreiflicherweise große Bestürzung hervorgerufen. Sie wirft ein helles Licht auf die Schwierigkeiten, die für England in Indien immer noch — trotz dem Gandhi-Irwin-Pakt — bestehen und die auf der bevorstehenden Konferenz in London bestimmt auch nicht gelöst, sondern höchstens wieder vertagt werden können.

Um die ganze Schwere des indischen Problems zu zeigen, genügt es, darauf hinzuweisen, daß der indische Nationalkongress in Karachi am 31. 3. 1931 an Mindestforderungen außer sehr weit gehenden Rechten auf sozialem und kulturellem Gebiet die vollkommene Kontrolle des Heeres, der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen, der Steuern, Zoll- und Wirtschaftspolitik (vor allem den Schutz der einheimischen Webindustrie durch Ausschließung fremder, lies englischer Stoffe und Garne) und das Austrittsrecht aus dem englischen Empire aufgestellt haben.

Wie gefährlich auch schon die wirtschaftlichen Forderungen für England sind, geht daraus hervor, daß der indische Boykott der englischen Baumwollwaren im letzten Jahre zu einem Rückgang des englischen Baumwollimports in Indien um ein Viertel geführt hat, und daß in der Industriestadt Blackburn nach englischen Meldungen im letzten Sommer durch Sperrung von etwa hundert auf indischen Bedarf angewiesenen Fabriken an die 30 000 Leute arbeitslos wurden.

Es bleibt ein Rätsel, wie England das indische Problem meistern will. Es wird nicht zu lösen sein. Aber man darf neugierig sein, mit welchen Mitteln der diplomatische Taktik England eine Vertagung der Loslösung Indiens für zwei, ein oder auch nur ein weiteres halbes Jahr diesmal wieder bewerkstelligen wird.

England hat nicht nur sein fernes Sorgenkind Indien. Auch unmittelbar vor seiner Tür fängt es an zu brennen. Das irische Problem scheint wieder einmal aktuell zu werden. Fast genau vor zehn Jahren, am 6. Dezember 1921, wurde nach monatelangen Verhandlungen und nachdem schon Irland seine Unabhängigkeit am 21. Januar 1919 erklärt hatte, der Friede zwischen Großbritannien und Irland geschlossen. Genau ein Jahr später wurde die irische Verfassung vom englischen König unterzeichnet. Diese Verfassung stellt Irland auf den Dominionstatus neben Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, gibt ihm ein Parlament, das die Befugnis hat, für den Frieden, die Ordnung und die Regierung Irlands Gesetze zu geben. Die Abhängigkeit Irlands von Großbritannien drückt sich außer auf militärischem Gebiete und in den Landabgaben in dem Irlande aus, den die Parlamentsmitglieder dem englischen König leisten müssen. Selbstverständlich waren die irischen Nationalisten mit dieser Kompromisslösung auf die Dauer nicht zufrieden. In letzter Zeit verstärkten die Anhänger einer freien irischen Republik ihre Propaganda. In Südirland veranstalteten sie militärische Übungen. De Valera, der alte Kämpfer für die irische Unabhängigkeit, erklärte unlängst in einer Rede, daß demnächst seine Partei Regierungspartei werden dürfte und daß man dann die Landabgaben an die britische Regierung einstellen werde. Besonders groß ist die Feindschaft der irischen Nationalisten, die der katholischen Religion angehören, gegen das protestantische Nordirland, das nicht zum irischen Freistaat gehört.

Am Sonntag und in den Tagen zuvor kam es zu Zusammenstößen zwischen Revolutionären und Nordirländern, zu Zerstörungen von Telegraphenleitungen und Straßen, ja zur Aufreißung des wichtigen Schienenstranges der nördlichen Linie Belfast-Armagh. Diese Ereignisse beweisen, daß sich die Gruppe um de Valera in einem Zustande gesteigerter Aktivität befindet, der man schon zutrauen darf, daß sie plöglich mit einer großen politischen Aktion die Öffentlichkeit überrascht. Auch hier wird England nur mit großen diplomatischen Anstrengungen eine weitere Kompromisslösung finden können.

Die verfassunggebende Nationalversammlung in Spanien steht unmittelbar vor der schwierigen Aufgabe, eine Verfassung für die junge Republik zu finden. Die schwierigste Frage wird dabei sein: soll die strikte Zentralisierung des Staates aus der Monarchie übernommen und beibehalten werden, oder soll an die Stelle des alten Systems ein föderatives treten? Es gibt ja nicht nur Selbständigkeitsbestrebungen in Spanien unter den 2,5 Millionen Katalanen, die unter Führung des großen Obersten Macia stehen, sondern auch in Vasco Navarra, den vier nördlichen Provinzen Spaniens, und im nordwestlichen Galicia. Ein Duzend weiterer Landesteile: Asturien, Aragon, Valencia, Kastilien-Leon, Andalusien, die Balearen und die Kanarischen Inseln verlangen ebenso mit ihren Sonderbestrebungen berücksichtigt zu werden. Diese Autonomiebestrebungen sind sehr alten Datums und wurden nur durch das diktatorische System Primo de Rinas unterdrückt. Dieser General ging doch sogar so weit, die katalanische Mundart zu verbieten.

Trotz alledem muß man sich hüten, von einem Separatismus in Spanien zu sprechen. Der Separatismus bestand nur so lange, als das minderheitenfeindliche monarchische System am Ruder war. Von der Republik erwartet man, daß sie die kulturellen Bestrebungen der verschie-

denen Stämme, die Spanien bevölkern, berückichtigt. Eine Verfassung, die diesen Autonomiebestrebungen nicht gerecht wird, sondern die sie zu unterdrücken versucht, wird Spanien keinen Segen bringen, sondern es in einen Herd revolutionärer und separatistischer Umtriebe verwandeln.

Wirtschaftlich sind die verschiedenen Gebiete durchaus auseinander angewiesen, so daß eine politische Zersplitterung sich für alle wirtschaftlich verhängnisvoll auswirken müßte. Insbesondere kann das industrielle Katalonien kaum ohne den Markt im übrigen Spanien auskommen.

Die geschehene Nationalversammlung könnte deshalb keinen größeren Fehler machen als den, die Bestrebungen und Wünsche der einzelnen Landesteile zu übersehen. In weiten Kreisen

scheint man sich über die Bedeutung dieser Frage klar zu sein. Bis auf den sozialistischen Arbeitsminister Cabalero scheinen alle Minister zumindest für einen gemäßigten Föderalismus Verständnis zu haben. Macias Auserkung: „Falls aus den Entscheidungen der (verfassunggebenden) Cortes eine unitaristische Republik hervorgeht, würde der katalonische Separatismus stärker denn je erwachen“, und der Ausruf des galicianischen Abgeordneten Pedrago: „Falls die Cortes Galicia die Autonomie verweigern, wird Galicia sie sich mit Hilfe seiner Stammesbrüder, der Portugiesen, erringen“, — diese Auserkungen sprechen deutlich genug von der Entschlossenheit der Bevölkerung in den föderalistisch eingestellten Landesteilen Spaniens.

Notes China?

Die „Zeitschrift für Geopolitik“ veröffentlicht im Augustheft einen Bericht über Umfang und Bedeutung des Kommunismus in China, der sich auf genaue Kenntnis und Miterleben stützt. Wir sind in der Lage, einen kurzen Auszug aus diesem sehr interessanten Aufsatz schon heute zu veröffentlichen.

Der Armeebefehl, mit dem der Kommunistenfeldzug der Nationalen Regierung Ende vorigen Jahres begann, befahl den Militärs der Partei, den Kommunismus im Innern des Landes innerhalb von drei Monaten auszutilgen.

Die Regierung belief es nicht bei dieser großen Geste; organisierte Handlung folgte nach. Es wurden 150 000 reguläre Regierungstruppen unter dem unmittelbaren Oberbefehl des Kriegsministers Ho Ying Ching mobilisiert. Ein Feldzugsplan mit den Provinzialtruppen der Gouverneure Lu Ti Ping von Kiangsi, Ho Cheng Chun von Hupeh und Ho Chien von Hunan wurde festgelegt; Truppenkommandeure in Fuzien und Kwangtung wurden angewiesen, Unterstützung heranzuziehen, damit die Brutstätte des Kommunismus und der Bauerninsurgenten von allen Windrichtungen gefaßt, rasch und reiflos weggeräumt und das bestrittene Reichsgebiet dem Regime Nankings unterworfen würde.

Das kommunistische Gebiet ist vor allem die Provinz Kiangsi. Die Talebene des Jangtsiekang und des Pongangies mit der Provinzhauptstadt Nanchang ist der Sitz der nationalen Provinzialregierung. Von dort aus übt der Militärgouverneur Lu Ti Ping mit seinen Truppen das Nankingregiment aus, in die breiten, einmündenden Flußtäler hinauf, soweit er es eben vermag. Die Karte zeigt uns, daß dieses Gebiet nur ein kleiner Teil der Provinz ist und daß das restliche Territorium, von der Hupehgrenze nach Süden bis nach Fuzien, das Seegebiet westwärts umgrenzend, bis an die Provinzgrenze von Anhui, ein Gebirgsland von fast 440 000 Quadratkilometern Ausdehnung, mit Bergen über 1000 Meter hoch, das Gebiet des Kommunismus und der Bauerninsurgenten darstellt.

Man muß sich vorstellen, daß in dieses riesige Land der konzentrisch organisierte Vormarsch von Kolonnen der Regierungstruppen aus allen Windrichtungen begann, die, über 100 Kilometer voneinander entfernt, ohne gegenseitige Verbindung operierten.

Leben und Sterben in Europa

Europas Bevölkerung wächst

Auch im Jahre 1930 ist die europäische Bevölkerung nicht unerheblich gewachsen. Der Bevölkerungszuwachs ist gegenüber dem Vorjahr deshalb erheblich, weil 1929 infolge einer verhältnismäßig schweren Grippe-Epidemie sowie des außerordentlich kalten und langen Winters in fast allen Ländern eine starke Erhöhung der Sterblichkeit als auch ein über das Ausmaß des allgemeinen Geburtenrückgangs hinausgehender Geburtenausfall vorlag. Die Zahl der Lebendgeborenen ist im Jahre 1930 in allen Ländern, mit Ausnahme von Deutschland und Norwegen, wieder mehr oder weniger stark gestiegen. Ganz besonders stark war die Zunahme der Geburtenzahl in Italien, Polen und Frankreich. In Italien wurden im vorigen Jahre 45 000 Kinder mehr geboren als im Jahre 1929 und selbst noch 13 000 mehr als im Jahre 1928. In Polen ist die Zahl der Lebendgeborenen um 28 000 gestiegen und übertrifft somit die Geburtenzahlen von 1926 bis 1929. Sogar Frankreich hatte eine um 20 000 höhere Lebendgeborenenzahl aufzuweisen gegenüber den drei vorangegangenen Jahren. In Großbritannien, Spanien, der Tschechoslowakei, Ungarn und in den Niederlanden betrug die Geburtenzunahme 5000 bis 7000. Insgesamt wurden in den europäischen Ländern Europas im Jahre 1930 ungefähr 128 000 Kinder mehr geboren als im Vorjahre, während im Deutschen Reich die Lebendgeborenenzahl hauptsächlich wohl infolge der verschärften Wirtschaftskrise, auch nach dem vorjährigen Geburtenausfall wieder um 20 000 gesunken ist. Die niedrigste Geburtenziffer wies im Jahre 1930 Schweden auf mit nur 16,1 Geburten auf 1000 Einwohner. An zweiter Stelle folgt Großbritannien mit 16,6 auf 1000 Einwohner. An dritter Stelle steht Österreich mit 16,8, an vierter die Schweiz mit 17,2, dann folgen Norwegen (17,3), Estland (17,4). Die siebente Stelle in bezug auf die niedrigste Geburtenziffer nimmt das Deutsche Reich ein, das mit 17,5 auf 1000 Einwohner zum ersten Mal eine Geburtenziffer hatte, die niedriger als die Frankreichs mit 18,1 war.

Die günstigste Geburtenziffer hat Polen aufzuweisen mit 32,8, dann kommt Portugal mit 32,6, an dritter Stelle steht Spanien mit 29, an vierter Litauen mit 27,4, an fünfter Italien mit 26. Dann folgen Ungarn mit 24,7, die Niederlande mit 23,1, die Tschechoslowakei mit 22,7 und Irland mit 19,8.

Die Sterblichkeitsziffer war im Jahre 1930

außerordentlich günstig. In den ausgezehnten Ländern wurden 480 000 Sterbefälle weniger gezählt als im Grippe-Jahr 1929. An dieser Abnahme waren die vier größten Staaten Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien ziemlich gleichmäßig mit je 90 000 beteiligt. Die Sterbeziffer ging am stärksten zurück in Italien, und zwar um 2,4 Sterbefälle auf je 1000 Einwohner, in Frankreich um 3,3, in Ungarn um 2,2, in Großbritannien um 2. Im Deutschen Reich, in Polen, der Tschechoslowakei lag sie um 1 bis 1,5 unter der Ziffer von 1929. Auch gegenüber dem schon sehr günstigen Jahr 1928 ist überall eine weitere, zum Teil sehr erhebliche Abnahme der Sterblichkeit festzustellen, die im wesentlichen als echte Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse bewertet werden darf. Die geringste Sterblichkeitsziffer besitzt die Niederlande mit 9,1. Dann folgt Norwegen mit 10,4. An dritter Stelle steht bereits das Deutsche Reich mit 11,1. Den vierten und fünften Platz teilen sich mit 5,6 die Schweiz und Großbritannien. Dann folgt mit 13,5 Desterreich vor Italien mit 13,7, dann der irische Freistaat mit 14,1, die Tschechoslowakei mit 14,2, Estland mit 14, Ungarn mit 15,3, Frankreich mit 15,7, Polen mit 15,8, Litauen mit 15,9, Spanien mit 17,3. Die größte Sterblichkeitsziffer besitzt Portugal, das Land, das die zweitgrößte Geburtenziffer besitzt.

Der Geburtenüberschuss war im Jahre 1930 infolge der günstigen Sterblichkeitsverhältnisse und der fast allgemein wieder zunehmenden Geburten in allen Ländern wieder beträchtlich größer als im Grippe-Jahr 1929. Auch Frankreich und Estland, die im Jahre 1929 einen Ueberschuß an Sterbefällen aufzuweisen hatten, haben wieder eine natürliche Bevölkerungszunahme von 2,4 bis 2,5 zu verzeichnen. Insgesamt hat Europa um ungefähr 6000 Einwohner im Jahre zugenommen. In bezug auf den Geburtenüberschuß steht an erster Stelle Polen mit 17 auf 1000 Einwohner. Im weitem Abstand folgen die Niederlande mit 14, an dritter Stelle steht Portugal mit 12,9, an vierter Italien mit 12,4, dann Spanien mit 11,7, Litauen mit 11,5. Damit sind die zweistelligen Ziffern bereits erschöpft. Es folgt Ungarn mit 9,4, die Tschechoslowakei mit 8,5, Norwegen mit 6,9, Deutschland mit 6,5, die Schweiz mit 5,7, Großbritannien mit 5, Desterreich mit 3,3, Estland mit 2,5 und an letzter Stelle Frankreich mit 2,4.

Die Welthandelsflotte, Stand 1931

Floyds Schiffsregister veröffentlicht soeben Zahlen über den gegenwärtigen Stand der Welthandelsflotte. Danach beziffert sich die Tonnage der ganzen Welthandelsflotte auf 68,7 Millionen Tonnen. Weit aus die größte Handelsmarine weist



das Britische Reich auf mit 23,1 Millionen T., ihm folgen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 12,8 Millionen, Japan mit 4,3, Deutschland mit 4,2, Norwegen mit 4, Frankreich mit 3,5, die Niederlande mit 3,1 Millionen T.

56 Prozent aller Schiffe verwenden gegenwärtig Kohle als Betriebsstoff, 28,5 Prozent Brennöl, 13,5 Prozent sind Motorschiffe, 2 Prozent Segelschiffe. Im Jahre 1914 hatten noch 89 Prozent aller Schiffe Kohle als Betriebsstoff und nur 2,5 Prozent Brennöl. Der Anteil der Motorschiffe an der Welthandelsflotte war damals ganz verschwindend, nämlich 0,5 Prozent, wogegen der Anteil der Segelschiffe noch 8 Prozent betrug. (Pressegeographie.)

Die Zunahme der gälischen Sprache in Schottland

Um die Eigenart des schottischen Lebens und seine alten Gebräuche nicht untergehen zu lassen, ist man seit Jahren bemüht, durch den Unterricht in zahlreichen Volksschulen auch die Verbreitung der alten gälischen Landessprache nach Möglichkeit zu fördern. Auf Erfuchen der verschiedenen gelehrten Sprachgesellschaften ist daher bei der kürzlich vorgenommenen Volkszählung in Schottland ein besonderer Wert auf die zahlenmäßige Erfassung aller gälisch sprechenden Bewohner gelegt worden. Dabei hat sich das überraschende Ergebnis gezeigt, daß seit der Volkszählung im Jahre 1921 die Bevölkerung zwar um 39 942 Personen abgenommen, die Zahl der gälisch sprechenden Bewohner dagegen um 21 360 zugenommen hat, so daß Gälisch heute von 137 149 Schotten gesprochen wird. Unter diesen sind 7069, die überhaupt keine andere Sprache verstehen als Gälisch, während die übrigen das Englische wenigstens verstehen, wenn auch nicht vollkommen beherrschen. Die 7069 Schotten, die ausschließlich gälisch sprechen, leben fast alle in den an der Westküste gelegenen Grafschaften, und zwar sind es in der nördlichsten Grafschaft Sutherland etwas mehr als 100, in den Grafschaften Ross und Cromarty zusammengekommen 3435, in der Grafschaft Inverness 3123 und in Argyll 335. Die übrigen gälisch sprechenden Bewohner des Landes sind über ganz Schottland zerstreut, wenn sie sich auch in den Städten nur vereinzelt finden und hauptsächlich in den schottischen Hochlanden und in den Küstengegenden ihren Wohnsitz haben.

Dr. Karl Sand.

Die Bücherproduktion in Rußland

Die russische Bücherproduktion erreichte im Jahre 1930 — 500 Millionen Exemplare gegenüber 120 Millionen in der Vorkriegszeit. Im Jahre 1931 sollen 6250 Millionen Druckbogen herausgegeben werden, was im Vergleich zu 1920 eine Steigerung um 240 Prozent ausmachen würde. Während in der Vorkriegszeit sozialökonomische Bücher nicht mehr als 5 Prozent der Gesamtveröffentlichungen ausmachten, erreichten sie 1930 bereits 50 Prozent, die technische Literatur 30 Prozent gegenüber 14 Prozent in der Vorkriegszeit. An Kinderbüchern wurden 1930 82 Millionen Druckbogen herausgegeben, an Jugendbüchern 72 Millionen, an Lehrbüchern 1100 Millionen usw. Die Zahl der herausgegebenen Werke von Lenin und Schriften über Lenin und den Leninismus erreichte in den letzten Jahren über 60 Millionen Exemplare. Das „Kapital“ von Marx wird alljährlich in 50 000 Exemplaren gedruckt.

30000 Polen in Berlin

Dieser Tage wurden die statistischen Angaben über die Fremden, die ständig in Berlin wohnen, veröffentlicht. An erster Stelle steht Polen mit 30 351 Personen oder 22,3 Prozent der Gesamtzahl der Fremden, die ständig in Berlin wohnen. Auf Desterreich, das sich im Jahre 1925 an erster Stelle befunden hatte, entfielen 23 149 Personen oder 17,2 Prozent. An Wachsenden der Zahl der Fremden slowakischer Nationalität in Berlin erklärt sich durch den stärkeren Zufluß von tschechoslowakischen Staatsangehörigen, der von 11,4 Prozent im Jahre 1925 auf 13,4 Prozent im laufenden Jahre wuchs.

Volkszählung in USA

Das Ergebnis der am 1. April dieses Jahres durchgeführten Volkszählung in den Vereinigten Staaten ist nunmehr offiziell bekanntgegeben worden. Danach betrug am 1. April die Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten 122 775 046. 56,2 Prozent der gezählten Personen bildeten die städtische Bevölkerung, der Rest die Landbevölkerung.

W. B.

Der internationale Markt in Milch und Molkereiprodukten

Im II. Quartal 1931

1. Weltwirtschaft im allgemeinen

Die Rückgangsbewegung hat sich auch in den letzten Monaten in allen von der Weltwirtschaftskrise erfassten Ländern fortgesetzt. Die Rückgangstendenz ist jedoch im allgemeinen leicht abgeschwächt. In einzelnen Ländern, vor allem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, stieg die Produktion einiger Industriezweige sogar mehr als saisonüblich. Der internationale Güterausstrom stand jedoch weiterhin im Zeichen scharfen Rückganges. An den Weltmärkten sind die sichtbaren Vorräte nicht nur der Agrarischen, sondern auch der industriell erzeugten Rohstoffe wieder gewachsen. Die Preise einzelner Rohstoffe, die zu Beginn des Jahres angezogen hatten, sind in den letzten Monaten zum Teil erneut gefallen. Die anhaltend geringe Emissionstätigkeit lässt einen raschen und anhaltenden Umschwung in der Weltkonjunktur zunächst noch nicht erwarten. Immerhin dürfte die weitaus grösste Strecke der wirtschaftlichen Abschwüchentwicklung bereits durchlaufen sein.

Der 20. Juni hat eine Zäsur in der Wirtschaftsentwicklung dieses Jahres gebracht, indem Präsident Hoover im Namen der Vereinigten Staaten allen Regierungen die Aufhebung der Kriegsschuldenszahlungen um ein Jahr vorschlug. Hoovers Vorschlag hat überall ausser in Frankreich uneingeschränkte Zustimmung gefunden. Es ist noch zu früh, sich über die mutmassliche Weiterentwicklung der durch Hoover umgestalteten Lage, sowie über die Folgen der nach Schluss des zweiten Quartals ausgebrochenen deutschen Finanzkrise ein Bild zu machen. Wenn es möglich ist, während dieser Zeit den Geist, der aus dem Hoover-Projekt spricht, aufrecht zu erhalten, so darf man auf eine anhaltende, wenn auch langsame Besserung der Gesamtwirtschaftslage hoffen.

Die Aussichten für eine baldige Anpassung von Produktion und Verbrauch sind für die einzelnen Warenkategorien ausserordentlich verschieden. Sie sind für die industriell erzeugten Rohstoffe relativ günstiger als für die landwirtschaftlich gewonnenen Produkte. Die wenig elastischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft lassen eine wirksame Anpassung der Produktion an den Verbrauch nur in langen Zeitperioden zu, was auch gegenwärtig durch die geringen Einschränkungen der Anbauflächen bestätigt wird. Da wir offensichtlich in einer schweren und langandauernden Agrarkrise stehen, besteht für ein rasches und allgemeines Anziehen der Preise wenig Aussicht; es sei denn, dass besonders unglückliche Ernten die für eine vorübergehende Agrarkrise erforderlichen Marktentlastungen herbeiführen.

2. Beginn der Grünfütterung und Ausfall der Heuernte

Die im verflorenen Frühling aussergewöhnlich lang andauernde Kälteperiode sowie Spätfrost hielten die Vegetationsentwicklung stark im Rückstand. In den meisten europäischen Staaten konnte deshalb mit dem Frühjahrseinsatz bzw. mit der Grünfütterung um 1-2 Wochen später eingesetzt werden als im Vorjahre. Einzig Finnland und Irland meldeten einen gleichzeitigen Beginn wie im Frühjahr 1930. Ebenso lässt sich auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika keine wesentliche Verschiebung konstatieren. Dagegen verzeichnete Kanada günstigen Graswuchs und einen um 7-10 Tage früheren Uebergang zur Grünfütterung. — Da jedoch überall reichliche Rohfütterstoffe zur Verfügung standen und auch Kraftfüttermittel ausreichend zu billigen Preisen erhältlich

waren, kamen trotz des verspäteten Frühlings die Milchviehbestände in gutem Ernährungszustand an die Grünfütterung.

Auf die bis Ende April anhaltend kalte und rauhe Wetterperiode folgte im Monat Mai warme, sonnige Witterung mit fast hochsommerlichen Temperaturen. Die Entwicklung der Kulturen wurde dadurch mächtig gefördert, so dass in den meisten europäischen Berücksichtigung mit einem der Menge nach befriedigenden bis guten Heuertrag gerechnet werden kann. Da in einigen Ländern die Wiesen unter Trockenheit litten, steht die diesjährige Erntemenge der letztjährigen durchschnittlich etwas nach. Qualitativ dürfte dagegen die Heuernte auf dem europäischen Kontinent etwas besser ausgefallen sein als im Vorjahre.

In Kanada ist sowohl nach der Quantität als nach der Qualität mit einem sehr guten Dürrfütterertrag zu rechnen, der denjenigen des Jahres 1930 weit übertrifft. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika brachte, wie schon letztes Jahr, die mangelnde Frühjahrsfeuchtigkeit einen starken Ertragsausfall. Beurteilt nach dem Stand der Kulturen am 1. Juni betrug die Begutachtungsnote, in Prozenten einer Vollenernte für Weiden 77,9 gegenüber 80,5 im Vorjahre und 84,7 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre; für Heu 77,4

Polens Waldreichtum

Allein die Staatsforsten haben einen Wert von 2,6 Milliarden Zloty

Die Wälder auf den nördlichen Abhängen der Beskiden und der Czarnohora, die sich über 156 000 ha erstrecken, sind echte Bergwälder, und als solche weisen sie auf: Eichen, Buchen, Föhren, Tannen, Kiefern. Im nordöstlichen Landstrich Polens sind die Wälder von Polesien und Wolhynien (296 400 ha), die zu 19 Oberförstereien gehören. Dort überwiegt die Kiefer von hohem Nutzwert. Hier wachsen auch wertvolle Eichenwälder sowie gemischte Laubwälder, auch viel Weidengestrüpp ist vorhanden. Im Norden der Polesier Tiefebene liegt eine Waldgruppe, die eine Fläche von 68 200 ha umfasst, der Rest staatlicher Wälder (47 200 ha) liegt zwischen privaten Wäldern verstreut. In dem Sumpfgelände von Polesie wachsen Tannen, Kiefern, auch Erlen und Eichen, seltener Espen, Birken und Weiden. Im Westen von dieser Waldgruppe — auf dem Lubliner Hochland und in der Niederung zwischen der Tanwa, dem San, der Weichsel und der Wisloka — liegt die Sandomierz Heide. In ihr wachsen Tannen, Eichen, Birken, Erlen, Eschen, Weissbuchen, Ahornbäume und Ulmen. Grössere Staatswälder erstrecken sich über der Kielcer—Sandomierz Hochebene, hier ist das Reich der Föhren, die unterteilt sind mit Buchen, Eichen, Kiefern, Tannen, Lärchen und Weiden. Acht Oberförstereien (691 000 ha) umfassen die Staatswälder. Weiter dem Norden zu finden wir in den zentralen Wojewodschaften den Rest der Masowischen Wälder. Die Staatswälder erstrecken sich hier über eine Fläche von 134 400 ha, die zu 17 Oberförstereien gehören. An der Mündung der Pilica in die Weichsel sind die Staatswälder 52 000 ha gross (10 Oberförstereien). An der Bzura finden wir einen Teil der Kampinosker Heide, der Staatsbesitz macht 15 000 ha aus. Weiter nach Westen an der Warthe und Netze stossen wir auf die Reste des Piastener Wälders. Dort besitzt der Staat 6 Oberförstereien (47 000 ha). Meistenteils wachsen dort Kiefern. In 12 Oberförstereien (65 400 ha) sind in Grosspolen und Kujawien die staatlichen Wälder eingeteilt. Hier wachsen ausschliesslich Kiefern. Im Norden, von der Weichsel bis zur deutschen Grenze, gibt es 117 100 ha Staatswald (21 Oberförstereien). Nördlich Warschau liegt der Kurpen-Wald (185 700 ha), wovon 44 500 ha (5 Oberförstereien) in der Bialystoker Wojewodschaft und 18 500 ha in der Warschauer Wojewodschaft staatlich ist. Dann folgt der Bialowieser Urwald, einer der grössten Mitteluropas, der 12 staatliche Oberförstereien (142 900 ha) umfasst, wovon 128 350 ha allein auf Bialowiesza entfallen. 6000 ha sind ein Reservat, der im Urzustand belassen wird. Zwischen dem Narow und dem Niemen befindet sich im Norden von Bialystok auf einer Fläche von 58 300 ha (6 Oberförstereien) der Bialystoker Urwald. Auf der Linie Suwalki stossen wir auf den Augustower Urwald (107 650 ha — 10 Oberförstereien). Sein unmittelbarer Nachbar ist der Grodnower Urwald (104 130 ha — 7 Oberförstereien) und der Lipzanski Wald. Östlich in der Nowogröder Wojewodschaft sind die Wälder auf 35 200 ha (2 Oberförstereien) Staatseigentum.

In allen Staatswäldern herrscht die Kiefer, sie wächst auf einem Gelände von rund 1 1/2 Millionen ha, wovon der 7. Teil über hundertjährig ist. Der Erlösbestand erstreckt sich über 120 000 ha (5. Teil über hundertjährig), es folgt die Eiche und die Tanne auf einer Fläche von 100 000 ha, wovon 40 000 ha Eichenwald und 30 000 ha Föhrenwald über hundertjährig ist. Der Holzbestand stellt sich auf 350 Mill. cbm mit einem jährlichen Zuwachs von 7 Millionen. Der Staatswald ist in 6 Klassen eingeteilt, er beträgt 2 482 514 ha (Wert 50 bis 3000 zł für 1 ha) = Zloty 2 353 514 400, das Waldland (60 zł pro ha) stellt einen Wert von 2 572 109 400 zł dar, die Unternehmen (63 Sägewerke, chemische Fabriken in Hajnówka, 110 Samenschälereien und Waldbahnen (1 326 277 cbm) werden auf 71 Millionen zł geschätzt, das lebende und tote Inventar auf 13 Millionen zł. Insgesamt stellen die Staatswälder als besonderes Staatsunternehmen ein Vermögen von ungefähr 2 681 241 400 zł dar. Sie machen 24 Prozent des gesamten Staatsvermögens aus.

Deutschlands Holzeinfuhr aus Polen

D.P.W. Nach den deutschen statistischen Nachrichten führte Deutschland im ersten Halbjahr d. Js. insgesamt 21 589 t hartes Rundholz und 447 619 t weiches Rundholz ein. Unter den Bezugsländern steht Polen bei Weichholz mit einem Anteil von 73 000 t neben Sowjetrussland mit der gleichen Quantität an zweiter bzw. dritter Stelle. Was die Einfuhr von weichem Schnittholz anbelangt, sollen im ersten Halbjahr d. Js. trotz des Abfalls des deutsch-polnischen Holzabkommens auf Grund besonderer Genehmigungen 40 717 t eingeführt worden sein. Demgegenüber möchten wir erneut auf die Richtigstellung hinweisen, die wir in der Nr. 30 vom 21. Juli 1931 auf Blatt 2 veröffentlichten und in der gesagt wird, dass eine Einfuhr polnisches Schnittholz nach Ablauf des Abkommens ausgeschlossen ist. Die deutsche Einfuhr von Papierholz betrug 506 076 t. Auf Polen entfallen davon 100 000 t.

Polen und die englisch-russische Holzverständigung

D.P.W. Der halbamtliche polnische Holzmarkt befasst sich in seiner Nr. 53 vom 10. August 1931 an erster Stelle wiederum mit der englisch-sowjetrussischen Holzverständigung. Er führt aus, dass unter dieser Verständigung insbesondere Holzexportländer wie Schweden und Finnland stark zu leiden haben werden, dass aber auch Polen von dem Verträge sehr betroffen sei und dass die Frage, ob eine Holzaufruf

gegenüber 77,6 im Jahre 1930 und 83,7 im Durchschnitt der Jahre 1920-1929. Für Wildheu wird mit 69,6 Prozent gerechnet.

Zusammenfassend können Menge und Qualität der diesjährigen Heuernte als gut bezeichnet werden.

3. Milchproduktion

Obwohl bei den meist ausreichenden Rohfütterstoffvorräten und billigen Kraftfüttermitteln die Milchtiere im allgemeinen in guter Kondition durch den Winter kamen, bewirkte doch der verspätete Vegetationsbeginn im Frühjahr in den meisten Gebieten einen wesentlichen Ausfall in der Milchherzeugung gegenüber dem 2. Quartal 1930. Trotz nachheriger günstiger Entwicklung des Futterwuchses machte sich der Produktionsrückgang auch im Mai und Juni geltend, um so mehr als in einzelnen Gegenden zeitweise Trockenheit die Milchergiebigkeit beeinträchtigte. Eine Produktionsabnahme gegenüber dem 2. Quartal 1930 verzeichnen: Oesterreich, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Frankreich, Danzig, die Schweiz, Polen, die Niederlande, Belgien und Argentinien. Annähernd auf gleicher Höhe wie im Vorjahre hielt sich die Milchherzeugung in Schweden, Finnland, Dänemark, Grossbritannien, in der nordamerikanischen Union und in Neuseeland. Eine Produktionszunahme gegenüber dem Vorjahre melden Italien, Deutschland, Norwegen, Letland, Estland, Kanada und vor allem Australien. Die Gesamtmilchherzeugung war in den Ländern des europäischen Kontinents kleiner als im 2. Quartal 1930. Dagegen weisen die überseeischen Gebiete, vor allem Kanada und Australien, grössere Produktion auf. (Fortsetzung folgt.)

Eine neue Internationale Agrarbank

Die vorbereitende Konferenz in Rom

Rom, 18. August. Im römischen Internationalen Institut für Landwirtschaft hat ein zwischenstaatliches Komitee die Vorarbeiten zur Gründung einer internationalen Bank für landwirtschaftlichen Kredit abgeschlossen. Die Gründung dieser Bank ist bekanntlich von der Internationalen Getreidekonferenz, die seinerzeit ebenfalls in Rom tagte, angeregt und später von einem Unterkomitee des Genfer Paneuropa-Ausschusses gutgeheissen worden. Die jetzige Zusammenkunft war von Vertretern von zwanzig Staaten, darunter auch von Deutschland, besetzt. Ihr Vorsitzender war der italienische Völkerbundsdelegierte de Micheli, der zugleich Vorsitzender des Internationalen landwirtschaftlichen Instituts ist. Auch ein Vertreter der landwirtschaftlichen Sektion und ein Vertreter der Finanzsektion des Völkerbundes nahmen an den Beratungen teil. In diesen Beratungen sind drei Protokolle ausgearbeitet worden. Diese werden als Grundlage für die Arbeiten einer Konferenz dienen, die sich mit der Gründung einer internationalen Bank für landwirtschaftlichen Kredit, insbesondere für kurzfristige Kredite und für Finanzierung von landwirtschaftlichen Absatzorganisationen befassen wird. Diese Konferenz soll im November d. J. ebenfalls in Rom zusammentreten. Das eine der Protokolle befasst sich mit besonderen Erleichterungen und Vorteilen, die die beteiligten Regierungen der neuen Bank gewähren sollen, das zweite enthält Vorschläge für die Beteiligung der Banken der einzelnen Länder, die Aktionäre des neuen internationalen Instituts werden sollen, während das dritte Protokoll einen Entwurf für die Statuten der Bank bringt.

Deutschland senkt den Lombardsatz

Mit Wirkung vom 19. August hat die Reichsbank den Lombardsatz von 15 auf 12 Prozent herabgesetzt. Hinsichtlich der Wiedereröffnung der Effektenbörsen steht nunmehr fest, dass erst zu Anfang September der Verkehr wieder aufgenommen werden wird. Massgebend hierfür dürfte auch das endgültige Ergebnis der Baseler Stillhalteverhandlungen sein.

Steuerreform wird wieder aktuell

Zu Beginn der kommenden Woche soll die Steuerkommission des Regierungsblokcs zusammentreten, um erneut über die Möglichkeit einer baldigen Durchführung der Steuerreform zu beraten. Es heisst, dass das von dieser Kommission ausgearbeitete Material im Herbst vor den Sejm gebracht werden soll. Allerdings erscheint die Einführung von Erleichterungen und Ermässigungen angesichts der schwierigen Finanzlage des Staates sehr zweifelhaft; man nimmt an, dass sich die Änderungen vorwiegend nur auf das Veranlagungs- und Einziehungssystem (Stenerordnung) erstrecken werden.

Gute Schweinekonjunktur

Auf den Inlandsmärkten war in den letzten Tagen ein ziemlich beträchtliches Ansteigen der Schweinepreise zu beobachten. In Posen kamen letzthin prima Mastschweine bis auf 170 zł pro dz, auf den schlesischen Märkten wurden sogar 178 zł gezahlt. Diese Steigerung steht in engem Zusammenhang mit der Erhöhungswelle auf den mitteleuropäischen Märkten. In Prag erreichten in den letzten Tagen die Schweinepreise die Höhe von 1300 Tschechenkronen pro 100 kg, was, in polnische Währung umgerechnet, einem Preise von 338 zł pro 100 kg Lebendgewicht entspricht. Dem entsprechend war das Angebot aus Polen auf dem Prager Viehmarkt beträchtlich, beim letzten Markt wurden 240 Schweine polnischer Herkunft angeboten und zu guten Preisen verkauft.

Ein schwer empfundenes Hemmnis bilden allerdings immer noch die tschechischen Einfuhrzölle. Diese betragen normalerweise 120 Tschechenkronen pro 100 kg Lebendgewicht, sind aber beweglich (autonom), um der tschechischen Landwirtschaft einen Mindestpreis von 10,60 Kronen (2,56 zł) pro kg Lebendgewicht zu garantieren. Sinken die Inlandspreise unter diesen Stand, so tritt eine Erhöhung des Zolls ein, die auf dem Verordnungswege von der Regierung bisher gewöhnlich am 10. eines jeden Monats bekanntgegeben wurde. Da im Juli nun die Preise in der Tschechoslowakei eine kräftige Aufwärtsbewegung zeigten, erwartete man am 10. August eine Herabsetzung des Zolls, die gesetzlich auch hätte erfolgen müssen. Diese Herabsetzung ist jedoch bisher nicht erfolgt, was nicht nur bei den Auslandslieferanten, sondern auch in einem Teile der tschechischen Presse lebhaftes Befremden hervorgerufen hat, um so mehr, als sich bereits in der ersten Augustwoche ein Unterangebot am etwa 2000 Stück Schweine ergab.

Langfristige Kredite für die Städte

Aus dem der polnischen Regierung zur Verfügung stehenden Sonderfonds für städtische Kredite, aus dem bisher nur kurzfristige Darlehen den Stadtverwaltungen gewährt wurden, sollen fortan nach einer Verfügung des Innen- und des Finanzministers mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage der polnischen Städte auch langfristige Anleihen erteilt werden. Kredite dieser Art werden von den Stadtgemeinden in Anspruch genommen werden können, für die sich aus den gesetzlichen Aufgaben der Gemeindeverwaltungen ergebenden unrentablen Investitionen, in Ausnahmefällen auch für rentable Investitionen, ferner zur Konvertierung von kurzfristigen aus dem Sonderfonds aufgenommenen Darlehen.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 19. August. Weizen ist eher etwas reichlicher offeriert. Es besteht zwar weiterhin recht gute Nachfrage sowohl seitens der Mühlen als auch für Exportzwecke; höhere Preise als gestern sind jedoch nicht zu erzielen, und am Lieferungsmarkt ergaben sich somit bei ziemlich geringen Umsätzen kleine Preisabschläge. Roggen ist auf Grund der nunmehr geschaffenen Ausfuhrmöglichkeit fester. Das Angebot ist nach wie vor klein, und wenn auch das Exportgeschäft gegenwärtig noch keinen grossen Umfang hat, so wirkt sich die Befestigung doch in Anbetracht des spärlichen Offertenmaterials ziemlich stark, nämlich in Preissteigerungen von 2-3 Mark, aus. Weizenmehl ist bei unveränderten Preisen weiterhin ziemlich vernachlässigt. Roggenmehl, in den Mühlenlieferungen um 25 Pfg. erhöht, ist etwas lebhafter im Geschäft. Hafer ist weiter vom Konsum ziemlich gut gefragt. Erhöhte Forderungen der Verkäufer sind im allgemeinen schwer durchzusetzen. Die Lieferungspreise für Hafer stellten sich um 2-3 Mark höher, da im allgemeinen auch mit Beschaffung von Exportmöglichkeiten gerechnet wird. Gerste still.

Von den Aktiengesellschaften

Stillegung der Laurahütte

Auf einer beim Demobilisierungskommissar in Kattowitz stattgefundenen Konferenz wurde der Beschluss der Direktion der Laurahütte erörtert, die die Entlassung von 200 Arbeitern verlangte. Bald darauf hat die Direktion den zweiten Beschluss einer Entlassung von 220 Arbeitern gefasst und trägt sich mit der Absicht, den Betrieb in der Laurahütte völlig lahmzulegen.

Um die Widzew-Sanierung

Gestern kehrte der Direktor der Widzewer Manufaktur Herr Oskar Kon nach Lodz zurück. Dieser hatte in den letzten Tagen mehrere Konferenzen mit den Vertretern der ausländischen Gläubiger. Dabei wurde in allgemeinen Umrissen eine Einigung erzielt, die darauf beruht, dass sich die Gläubiger mit einem längeren Moratorium für die Schulden und mit einer neuen Kredithilfe einverstanden erklärten. Sollte auf dieser Grundlage ein Vertrag unterzeichnet werden, dann würde in die Verwaltung der Widzewer Manufaktur der englische Konsul in Lodz Herr Gilbert als Vertreter der ausländischen Gläubiger eingehen. Eine kleinere Gläubigergruppe nimmt weiterhin eine abwartende Haltung ein und verlangt noch immer die Fallitklärung der Firma.

Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen haben auch Beratungen wegen einer Sanierung der Firma „Setam“ stattgefunden, deren Mitinhaber Herr Max Kon ist. Die Sanierung soll auf Veranlassung einer holländischen Bank erfolgen, die auch Kredite gewähren soll.

Firmennachrichten

Konkurse

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung. Termine finden in den Bürgergerichten statt. Gdigen. Kaufmann Florian Zenger. Das Konkursverfahren wird aufgehoben, da der am 14. Juli geschlossene Zwangsvergleich nach seiner Bestätigung durch den Beschluss vom 24. Juli Rechtskraft erlangt hat. Pleschen. Spółka Obuwnicza. Zur Prüfung der Schlussrechnung wird ein Termin zum 23. September, 11 Uhr vorm., Zimmer 1, einberufen. Schmiegol, Juliana Weronika Raszweska. Auf Antrag des Staatsfiskus wird ein Zusatztermin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen zum 2. September, 11 Uhr vorm., einberufen. Witkow. Stanislaw Walkowski aus Ostrowite. Ein Vergleichstermin wird auf den 10. September, 10 Uhr vorm., Zimmer 13, einberufen. Termine finden in den Bürgergerichten statt.

Gerichtsaufsichten

Graudenz. „Pepege.“ Zum Gerichtsverwalter wird der Ing. Marjan Mickiewicz in Warschau, ul. Hortensji 7, ernannt. Mogilno. Kaufmann Maksymilian Mnichowski. Zum Gerichtsverwalter ist der Buchhalter Ignacy Szymkowiak ernannt worden. Dem Schuldner wurde ein Zahlungsaufschub bis zum 19. August mit zweifacher Verlängerung erteilt; das Verhüttungsverfahren wird wegen Ablaufs des Termins für den Zahlungsaufschub eingestellt. Obornik. Firma W. Bukowski. Zahlungsaufschub beantragt. Prüfungstermin am 12. 9., 10 Uhr vorm. Pleschen. Fa. Henryk Fels aus Strzydzewice. Das Verhüttungsverfahren wird auf Antrag des Schuldners eingestellt.

Kunstdüngerabsatz fortgesetzt schwach

In der 2. Hälfte des Monats Juni begannen die polnischen Fabriken für künstlichen Dünger mit der Verwendung von Dünger für die Herbstkampagne. In Anbetracht der Unsicherheit der Preisgestaltung für Getreide nach der Ernte war das Interesse seitens der Landwirtschaft an künstlichem Dünger im Laufe des Monats Juli sehr gering, man erwartet aber eine Belebung im August und September. Bisher hat die staatliche Landwirtschaftsbank 28 665 t künstlicher Dünger an die Landwirte verkauft. Die Landwirtschaftsbank verfügt gegenwärtig noch über einen Kredit für den Ankauf künstlichen Düngers in Höhe von 10 Millionen Zloty.

Grossaufträge für die Bismarckhütte

Die Bismarckhütte hat kürzlich aus Argentinien einen grösseren Auftrag auf Lieferung von 50 000 m fünfzölliger Bohrröhren erhalten. Zusammen mit einigen weiteren Aufträgen, die kürzlich eingegangen sind, wird hierdurch die Möglichkeit gegeben, die Röhrenzesserei, die einige Zeit stillgelegt hat, wieder zu eröffnen. Auch das Feinblechwerk der Gesellschaft in Wiekie Hajduki hat in der letzten Zeit eine Reihe umfangreicher Aufträge erhalten. Im Juli erreichten diese Aufträge die Rekordhöhe von 6500 t. Es werden ferner Verhandlungen über einen russischen Auftrag auf Lieferung von 10 000 t Bohrröhren geführt; doch bildet bisher auch hier die Frage der Finanzierung eine Schwierigkeit, die der Uebernahme

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 19. August. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Locogewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht September 232-233; Oktober fest 231,50-232. Roggen: Loco-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht September sehr fest 180 bis 182,50 und Geld; Oktober 182,50-184. Hafer: September fest 149; Oktober 151,50.

Getreide. Posen, 20. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen neu, ges. u. trocken . . .	19,50-20,50
Roggen neu, ges. trocken . . .	19,75-20,00
Mahlgroste	16,25-18,25
Braugerste	20,50-22,50
Hafer	15,50-16,50
Roggenmehl (65%)	31,25-32,25
Weizenmehl (65%)	32,00-34,00
Weizenkleie	13,25-14,25
Weizenkleie (dick)	13,75-14,75
Roggenkleie	13,25-14,00
Rübsamen	26,00-27,00
Viktoriaerbsen	24,00-27,00

Gesamtrendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 510 to., Weizen 150 to., Gerste 120 to., Hafer 15 to.

Getreide. Danzig, 19. August. Die Umsätze sind etwas grösser bei ziemlich unveränderten Preisen. Amtlich angekauft wurden zwei Waggons Leinkuchen zur sofortigen Verladung ohne Nachfrist frei polnisch-deutscher Grenze, ein Waggon für 143 Mark, der zweite Waggon zu 138 Mark.

Getreide. Lublin, 19. August. Amtliche Notierungen für Ware mittlerer Handelsgrösse Standardgewicht 100 kg. Richtpreise Parität Lublin: Gutsweizen 21, Sammelroggen 20,50, Gutsweizen 22, Sammelweizen 21,50, Braugerste 21, Grützgerste 17, Einheitshafer 21, Sammelhafer 19, Weizenmehl 40proz. 43, 65proz. 39, Roggenkleie 12,50, Weizenkleie dick 13, Raps 30-31, Weisskleie 27-30, Stroh 4-5, Heu 8-9. Geringe Umsätze bei geringem Angebot. Tendenz für Roggen und Weizen fester, für den Rest behauptet.

Thorn, 19. August. Notierungen der Getreidekauflaufe für 100 kg franko Verladestation in Pommerellen für Kleie franko Empfangsstation: Gutsweizen 19-19,50, Marktweizen 19, Roggen 18-18,50, Gutsgerste 18,50-19, Marktgerste 17,50-18, Hafer 16-17, Weizenmehl 34, Roggenmehl 33, Weizenkleie 13,50 bis 14, Roggenkleie 13,50-14. Gesamtrendenz: ruhig. Die Firma Hozakowski notiert folgende Preise für 100 kg franko Verladestation: Rottklee der neuen Ernte 220-250, Weissklee 270-350, Schwedenklee 180 bis 240, gelber Klee 120-140, in Schalen 60-70, Inkartatklee 50-65, Wundklee 150-180, Timothy 30 bis 40, kleine Winterwicke 50-60, Viktoriaerbsen 30 bis 35, Felderbsen 28-30, Saubohne 35-40, Senf 40 bis 50, neuer Raps 26-27, blaue Lupine 22-25, gelbe 30-35, Leinsamen 40-50, Hanf 50-60, blauer Mohr 70-80, weisser 75-85, Buchweizen 40-50, Hirse 40 bis 45.

Wilna, 19. August. Preise im Grosshandel für 100 kg bei Waggontransaktionen franko Station Wilna. Notierungen des landwirtschaftlichen Syndikats in Wilna: Einheits-Gutsweizen 22,50-23,50, Einheits-Gutsweizen 24-25, Einheits-Gutsweizen 27-28, Grützgerste 20-21, Weizenkleie dick 18-19, Roggenkleie 16-17, Heu 10, Stroh 6, Kartoffeln 8-10. Tendenz für Roggen fester, für den Rest behauptet. Schwache Zufuhren wegen der Feldarbeit.

Deutsche Viehmärkte. Der Antrieb von Schlachtvieh zu den ersten Märkten in dieser Woche war gegenüber der Vorwoche in Rindern, Kälbern und Schafen teils höher, teils niedriger, in Schweinen fast durchweg höher. Der Handel verlief bei Rindern und Kälbern langsam bis mittelmässig, bei Schafen mittelmässig bis gut, vereinzelt ruhig, bei Schweinen teils mittelmässig bis gut, teils langsam. In der Preisbewegung machte sich bei Schweinen trotz des höheren Auftriebes auf fast allen Märkten wieder eine leichte Aufwärtsbewegung bemerkbar. Auch Rinder und Kälber zogen auf den meisten Märkten eine Kleinigkeit an, ganz vereinzelt wurde unverändert notiert. Schafe konnten sich teils im Preise behaupten, teils wurde etwas höher notiert. Es wurden gezahlt im Engros- und Einzelhandel für Läufer Schweine 4-5 Monate alt 32-46, do. 3-4 Monate alt 22-32, Ferkel 8-12 Wochen alt 18-22, do. 6-8 Wochen alt 14-18, do. bis 6 Wochen alt 12-14.

Vieh und Fleisch. Warschau, 19. August. Schweine- und Viehnotiz der Versicherungskasse pro kg Lebendgewicht 1,60-2. Aufgetrieben wurden 864 Stück, übriggeblieben waren von vorigem Male 215. Tendenz: behauptet.

Krakau, 19. August. Preise pro kg Lebendgewicht loco Viehmarkt: Bullen 1. Sorte 0,90-1,06, 2. Sorte 0,70-0,90, 3. Sorte 0,50-0,70, Ochsen 1. Sorte 0,90 bis 1,08, 2. Sorte 0,70-0,90, 3. Sorte 0,53 bis 0,70, Kühe 1. Sorte 0,80-0,96, 2. Sorte 0,60-0,80, 3. Sorte 0,37-0,60, Färsen 1. Sorte 0,90-1,05, 2. Sorte 0,75 bis 0,90, 3. Sorte 0,58-0,70, Kälber 1. Sorte 1,25 bis 1,45, 2. Sorte 1-1,25, 3. Sorte 0,88-1,1. Schweine 1. Sorte 1,90-2,05, 2. Sorte 1,70-1,90, 3. Sorte 1,55 bis 1,70, Schweine Schlachtgewicht 1. Sorte 2,15 bis 2,40, 2. Sorte 1,90-2,15, 3. Sorte 1,65-1,90. Rinder zeigten schwächere Tendenz, Kälber behauptet, Schweine schwächer. Schweinefleisch ist um etwa 30 Groschen billiger geworden.

Butter. Lodz, 19. August. Preise pro kg, in Klammern im Kleinverkauf: Prima Butter 4,10 (4,70), Tafelbutter 3,90 (4,30), gesalzene Butter 3,70 (4,10).

Fische. Lodz, 19. August. Preise im Kleinverkauf pro kg: Karpfen 3,50-3, Hechte 3, Zander 2,50-2. Tendenz weiterhin schwach.

Kattowitz, 19. August. Frische Fische pro kg im Kleinverkauf: Karpfen lebend 3,80-4, Schleie 4,50 bis 5, Zander 6, Eiszander 5-5,50, Seefisch 2-2,40. Genügend grosse Zufuhren bei sehr schwachem Absatz.

Danziger Börse.

Danzig, 19. August. Scheck London 25,03, Dollarnoten 5,19%, Reichsmarknoten 122,10, Zlotynoten 57,68.

Im heutigen Börsenverkehr lauteten die Kurse wenig verändert. Scheck London notierte 25,03, Auszahlung London 25,03%, Kabel New York 5,15%, Dollarnoten 5,19%. Der Zloty wurde mit 57,62-74 für Noten und 57,62-74 für Auszahlung Warschau notiert. Reichsmarknoten 121,98-122,22.

Die Umsätze waren auch heute wieder gering, n. a. 110.000 Warschau, 50.000 Zlotynoten, 20.000 Amsterdam, 3000 Dollarnoten, 13.000 Reichsmarknoten usw.

Posener Börse

Fest verzinliche Werte

Notierungen in %	20. 8.	19. 8.
8 1/2% staatl. Goldanleihe (100 G.-zl)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zl)	43,25G	43,00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarb. (100 G.-zl)	—	—
7% Wohn.-Obli. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Obli. d. St. Posen (100 G.-zl)	—	—
8% Obli. d. St. Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	32,00G
8% Obli. d. St. Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	38,25B	38,25B
4% Konvertierungsfand. d. P. Ldsch. (100 zl)	31,00B	31,00B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	78,00B
Notierungen in Stück:	—	—
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	14,75B	14,50+
3 1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Obli. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Obli. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2% n. 4% Pos. Fr.-Obli. m. p. Stiem. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-zl)	—	83,00G
8% Hypothekbriefe	—	—

Industriek Aktien

	20. 8.	19. 8.		20. 8.	19. 8.
Bank Polski	142,00B	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemys.	—	—	Hersf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Byd.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Lubus	—	—
P. Bk. Ziemi.	—	—	Dr. Roman May	—	20,00B
Bk. Stadthagen	—	—	Mlyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Mlyn Ziemi.	—	—
Browar Grodz.	—	—	P. Schlein	—	—
Browar Krot.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Cegielski H.	—	—	Tri	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Unja	—	—
Centr. Skar.	—	—	Wyty. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodzkie Elek.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Gnr. Zdob.	—	—	—	—	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 19. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,9575, Goldrubel 4,82, Tschernowetz 0,35 Dollar, deutsche Mark 212,05-211,90.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15,80, Budapest 155,50, Bukarest 5,31, Danzig 173,28, Helsingfors 22,45, Spanien 77,65, Holland 360, Kairo 44,49, Kopenhagen 238,75, Oslo 238,80, Riga 171,92, Italien 46,72, Montreal 8,90.

Amtliche Devisenkurse

	19. 8.	19. 8.	19. 8.	19. 8.
Amsterdam	—	—	Gold	359,10
Danzig	—	—	Brief	360,90
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	124,08	124,71	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43,27	43,48	—	—
New York (Scheck)	8,904	8,944	—	8,945
Paris	34,92	35,09	—	35,09
Prag	26,38	26,50	—	26,51
Rom	—	—	—	46,84
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125,19	125,81	—	125,81
Zürich	173,12	173,98	—	174,33

Tendenz: vorwiegend schwächer. Weiterer Rückgang der Devisen in der Schweiz.

Fest verzinliche Werte

	19. 8.	19. 8.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl)	11,25	11,25
6% Doll.-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	69,50	70,00
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zl)	—	—
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	82,00
4% Prämien-Investitions-Anleihe (100 G.-zl)	82,00	82,00
7% Stabilisierungs-Anleihe	70,00	70,25

Industriek Aktien

	19. 8.	18. 8.		19. 8.	18. 8.
Bank Polski	113,50	113,50	Wegiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polaka Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	1,50G	1,45G
Credzisk	—	—	Lilpop	—	—
Pol.	—	—	Modzejew	—	—
Spies	—	—	Norbina	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elekt. Dabr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektrochem.	—	—	Parowoz	—	—
P. T. Elek.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudski	—	—
Kabel	—	—	Staparkow	—	—
Sila i Swiatlo	—	—	Urus	—	—
Chodorow	—	—	Zieleniewski	—	—
Czestoch	—	—	Zawiercie	—	—
Czestoch	—	—	Borkowski	—	—
Czestoch	—	—	Br. Jablowski	—	—
Czestoch	—	—	Syndykat	—	—
Czestoch	—	—	Haberbusch	64,00	—
Czestoch	—	—	Herrata	—	—
Czestoch	—	—	Spirytus	—	—
Czestoch	—	—	Zeglina	—	—
Czestoch	—	—	Majewski	—	—
Czestoch	—	—	Mirkowski	—	—
Czestoch	—	—	Kijowski	—	—

Tendenz: etwas fester.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	19. 8.	19. 8.	18. 8.	18. 8.
Bukarest	—	—	Gold	2,512
Buenos Aires	—	—	Brief	2,512
Canada	—	—	—	1,217
1,196	1,200	1,213	1,217	—
4,191	4,199	4,191	4,199	—
2,078	2,082	2,080	2,084	—
20,95	20,98	20,95	20,98	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20,45	20,49	20,452	20,492
New York	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,259	0,261	0,264	0,266
Uruguay	1,898	1,902	1,948	1,952
Amsterdam	169,78	170,12	169,78	170,12
Athen	5,45	5,46	5,45	5,46
Brüssel	58,62	58,74	58,62	58,74
Budapest	73,43	73,57	73,43	73,57
Danzig	81,67	81,83	81,67	81,83
Helsingfors	10,587	10,587	10,587	10,587
Italien	22,65	22,69	22,65	22,69
Jugoslawien	7,423	7,437	7,423	7,437
Kanada (Kowno)	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhamn	92,21	92,39	92,21	92,39
Kyjiawik 100 Kronen	18,55	18,59	18,55	18,59
Lissabon	112,49	112,71	112,49	112,71
Oslo	16,498	16,535	16,498	16,535
Paris	12,47	12,49	12,47	12,49
Prag	81,82	81,88	81,82	81,88
Schweden	3,057	3,063	3,057	3,063
Sofia	36,71	36,79	36,06	36,14
Spanien	112,54	112,76	112,54	112,76
Stockholm	58,19	58,21	58,19	58,21
Tallinn	112,54	112,54	112,54	112,54
Riga	81,22	81,38	81,22	81,38
Warschau	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Wichtig

d. Ernteergebnisse. Nachdem jetzt die Felder abgeerntet und teilweise schon untergepflügt sind, kann das Ergebnis besser übersehen werden. Man neigt hier zu der Auffassung, daß Roggen bedeutend weniger wie im Vorjahre bringen wird. Die Anbauflächen sind bedeutend zurückgegangen, gibt es doch Güter, die bei gutem Boden an Stelle Roggen nur Weizen gebaut haben. Auch der Fuhrenertrag ist niedriger. Wenn auch die Durchschnittserträge pro Fuhre mehr bringen, so sind doch die Durchschnittszahlen insgesamt niedriger wie im Vorjahre. Bei Weizen liegen die Zahlen anders. Durch die vergrößerte Anbaufläche ist bei gutem Ertrag prozentual mehr geerntet worden. Dagegen sind die Körner im Durchschnitt kleiner, wogegen der Roggen vollkörnig ist. Gerste bringt wohl auch eine gute Mittelerte, was man ebenfalls vom Hafer annimmt, der noch nicht überall eingebracht ist. Auch die Kartoffeln haben sich infolge der Feuchtigkeit bisher recht günstig entwickelt.

Bromberg

hi. Marktbericht. Der Wochenmarkt auf dem Friedhofplatz war nur schwach besucht. Nachteilig infolge des kühlen, trüben Wetters. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,90-2,20, Eier 1,40-1,70, Äpfel 20-40, Birnen 25-35, Preiselbeeren 30, Aprikosen 1,20, Pflaumen 30-70, Blaubeeren 35, Schoten 10, Mohrrüben 10, Kohlrabi 10-15, Blumenkohl 20-60, Weißkohl 10, Salat 5, Spinat 20-30, Koffohl 15, Bohnen 15-20, Gurken 9, Zwiebeln 20, rote Rüben 10, Champignons 1,20-1,50, Steinpilze 50-100, Reispilze 35-40, Erbsen 4-5, junge 2,50-3,50, Gänse 6-9, Fühner 3-4,50, junge 2-3, Tauben 90-100, Schweinefleisch 1-1,20, Rindfleisch 1,20, Kalbfleisch 90-1,10, Hammelfleisch 80-1,00, Speck 1,10-1,20, Aale 1,30 bis 2,50, Seheite 1,50-1,90, Karauschen 1,20, Schleie 1,60-1,80, Weißfische 70-100, eine Mandel Krebse 1,80-2,70 Zloty.

hi. Endlich geborgen wurde nun auch die Leiche des zweiten am Sonntag ertrunkenen Paddlers. Zu dem schon kurz berichteten Unglück werden nach folgende Einzelheiten in Erfahrung gebracht. Der zuletzt geborgene Tote war Postbeamter in Dirschau und zum Besuch seines Freundes, mit dem er zusammen den Tod fand, sowie dessen Schwester, mit der er verlobt war, nach Bromberg gekommen. Am Unglückstage brachten beide nach einem Kirchgang ihr Boot zu Wasser und fuhren den Braubearm an den früh. Königlich Mühlen stromauf bis in die Nähe des Raakischen Sägewerks, wo sie an einer quer über den Fluß gespannten Kette hängen blieben, tenten und ertranken. Nach dreißig Minuten konnte man eine Leiche an Land ziehen, doch waren alle Wiederbelebungsversuche zweck- und erfolglos, da der Tod infolge Herzstillstandes eingetreten war. Es ist sehr bedauerlich, daß eine „Großstadt“ wie Bromberg noch immer nicht über wenigstens einigermaßen zulängliche Geräte für Rettung aus Ertrinkungsgefahr sowie brauchbare

Posener Kalender

Berein Deutscher Sänger. Morgen, Freitag, 8 1/2 Uhr, findet ein gefälliges Beisammensein bei Hildebrandt, ul. Zamkowa, statt.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Polski.
Donnerstag: „Kory“.
Freitag: „Standal in der Apotheke“.
Sonntag: „Standal in der Apotheke“.

Teatr Nowy:

Donnerstag: „Wie wird man reich und glücklich?“
Variete (Alhambra): Auftreten erstklassiger Künstler des In- und Auslands. (Beginn täglich 8.30 Uhr abends.)

Kinos:

Apollo: „Das uralte Lied“. (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)
Colosseum: „Die erste Frau im Leben“. (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Faust“. Mit Emil Jannings und Camilla Horn. (7, 9 Uhr.)
Odeon: „Die verhängnisvolle Lawine“. (5, 7, 9 Uhr.)
Stoace: „Gefesselte Liebe“. (Ein Flugzeugdrama.) (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Das tanzende Wien“. Mit Eya Mara. (5.15, 7.15, 9.15 Uhr.)

Nachdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Beitzeit“ der Ärzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedhofstraße), Telefon 5555 erteilt.

Nachdienst der Apotheken vom 15. bis 22. 8.
Altstadt: Apteka pod Gfupalem, Plac Wolności 13; Apteka Sapiezynska, Plac Sapiezynski 1; Apteka pod Zlotym Wnem, Starzy Rynek 75; Apteka Chwalizewska, Chwalizewo 76. — **Jerzyk:** Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; Apteka pod Opactwem, ul. Dabrowskiego 76. — **Lazarus:** Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marja. Jozsa 47. — **Wilba:** Apteka Fortuna, Górna Wilba 96; Apteka przy Bramie Wildeckiej, ul. Górna Wilba 3. Ständigen Nachdienst haben folgende Apotheken: Solatich-Apotheke, Mazowiecka 12; die Apoth. in Kujsenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurschin, ul. Marja. Jozsa 158, und die Apotheke der Stadtfrankenkasse, Pocztowa 25.

Berteidigung des Minderheitenrechts

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 20. August. In der letzten Zeit sind in der polnischen Presse mehrfach heftige Angriffe gegen den bestehenden Minderheitenschutzvertrag gerichtet worden, und man hat vielfach, selbst in Regierungsblättern, die Revision dieses Vertrages gefordert. Zuletzt trat auch die „Gazeta Polska“, das offizielle Organ der polnischen Regierung, in dieser Frage hervor und behauptete, daß Polen ein starkes Interesse an der Revision des Minderheitenschutzvertrages hätte. Diese Auslassungen der polnischen Presse, insbesondere der „Gazeta Polska“, haben naturgemäß in den Presseorganen der Minderheiten in Polen ein lebhaftes Echo gefunden, und man kam allseitig zu der Feststellung, daß von einer Revision des Minderheitenschutzvertrages doch erst dann die Rede sein könne, wenn er bei seiner logischen Durchführung Mängel gezeigt hätte. Dieses festzustellen, hätte man aber bisher in Polen noch nicht die Gelegenheit gehabt, und es mußte deshalb erst die konsequente Durchführung des Minderheitenschutzvertrages und die Folgen seiner Durchführung abgewartet werden.

Auch der jüdische „Nasz Przegląd“ beschäftigt sich heute in einem längeren Artikel mit den Ausführungen der „Gazeta Polska“. Das Blatt erwähnt dabei besonders die Behauptung der „Gazeta Polska“, Polen hätte in seiner vielhundertjährigen Tradition in äußerst toleranter Weise stets religiöse Forderungen seiner Staatsbürger erfüllt. Der jüdische „Nasz Przegląd“ schreibt dazu:

„Nehmen wir an, daß es so ist. Aber woher soll der Völkerverbund genau die polnische Geschichte kennen, besonders, da alle Völker dasselbe von ihrer Vergangenheit behaupten. Besser als die Vergangenheit kennt das Ausland unsere Gegenwart. Es weiß von dem seinerzeit gegen die Juden durch die Endelen verübten Vorkommnisse, daß die Juden an Stelle eines polnischen Bürgers einen polnischen Arbeiter wählten. Das Ausland kennt ferner den Antisemitismus der Kriegsjahre, den ein Freund Polens, wie der verstorbene Georg Brandes und viele andere beschrieben haben. Man kennt ferner im Ausland aus rein polnischen Quellen die Verfolgung der Weisbrüder durch die Endelen noch während der österreichischen Zeit.“

Die Vergangenheit ist also trübselig gegenüber der Gegenwart. Ähnlich ist es mit dem Argument (der „Gazeta Polska“) bezüglich der liberalen polnischen Verfassung, da es für niemanden ein Geheimnis ist, daß diese Verfassung überhaupt nicht in Kraft getreten ist und daß sie, als sie kaum geboren war, bereits wieder begraben wurde, um einer neuen, sicherlich nicht liberaleren, Platz zu machen. Wenn das Ausland glaubte, daß nach dem Maimortur in den Minderheitsangelegenheiten ein neuer Kurs eintreten würde, so müßte es davon etwas von den interessierten Seiten gehört haben. Aber es ist still. Im Gegenteil, die Fremdstämmigen in Polen haben nicht aufgehört, sich zu beklagen und selbst einige Bevölkerungsstämme polnischer Volkzugehörigkeit haben mit den Klagen be-

gonnen. Sie haben sich zwar nicht im Auslande, aber im polnischen Sejm beklagt und der Gipfelpunkt war hier Brest und die Pazifizierung Ostgaliziens.

So führt die Minderheitenfrage ein ständiges Dasein auf der Tagesordnung des Völkerverbundes. Wer selbst den Minderheitenschutzvertrag negiert, der hat nicht das Recht, sich über die Art und Weise seiner Ausführung zu beklagen. Aber die „Gazeta Polska“, die selbst den Minderheitenschutzvertrag als notwendig erachtet, kann hier keinelei Ansprüche haben. Tatsächlich haben die Ukrainer die Klage eingebracht, aber die polnische Opposition hat sie dadurch unterstüzt,

Allerlei vom Tage

Fürst Nikolaus von Rumänien soll heute um 7 Uhr abends in einem Flugzeug in Warschau eintreffen. Auf dem Flugplatz wird er von Vertretern des Militärs und dem Minister Jaksch empfangen werden.

Aus Athen wird von einem vereitelten Anschlag auf den griechischen Justizminister gemeldet. Seit einigen Tagen hat ein Teil der attischen Presse systematische Angriffe auf den Justizminister Anraam unternommen. Diese Aktion strebte dahin, den Minister Anraam als Schöpfer des neuen Pressgesetzes aus der Regierung zu entfernen. Die Angriffe führten schließlich zu einem Attentat. Als der Minister am Nachmittag das Ministerium verließ und sein Auto bestiegen wollte, warf sich ein Mann mit erhobenem Schwert auf ihn. Der Chauffeur, der dies bemerkte, konnte noch zur rechten Zeit den von dem Attentäter geschnittenen Schlag abwenden. Minister Anraam erhielt eine leichte Verletzung am Fuß, während der Chauffeur an der Hand verletzt wurde. Die Menge stürzte sich auf den Täter, um ihn zu lynchen, was von der Polizei verhindert werden konnte. Bei dem Täter fand man einen geladenen Revolver. Das Attentat hat im ganzen Lande Entrüstung hervorgerufen. Der Justizminister will, wie verlautet, seinen Verleumdern den Prozeß machen.

In Stockholm findet heute die Gerichtsverhandlung gegen die Personen statt, die in die Schmutzaffäre der „Lona“ verwickelt sind.

Nach einer Rigaer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur soll auf dem Sowjet-Gewässern südlich des Leuchtturms Seewes ein sowjetisches Unterseeboot nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe untergegangen sein.

Die jurchbare Ueberschwemmung, von der Südchina heimgekehrt worden ist, nimmt einen immer größeren Umfang an. Täglich kommen Nachrichten über weitere Opfer, deren Zahl stellenweise 200 Personen täglich übersteigen soll. Die Bevölkerung verläßt in großer Panik die von der Ueberschwemmung heimgekehrten Gegenden und begibt sich nach Shanghai.

Konflikt Laval — Briand

Die Berliner Reise — Enthüllungen

Der Pariser Berichterstatter des „Journal de Genève“ veröffentlicht in einem Pariser Bericht sensationelle Enthüllungen über gewisse Vorgänge innerhalb des französischen Kabinetts, die die wahren Ursachen der Verschiebung der Berliner Reise Laval als gegeben haben sollen. Nach der Darstellung des Blattes handelt es sich hierbei um folgende Ereignisse:

Seit Anfang August hatte der französische Ministerpräsident Laval beschlossen, Ende August dem Reichskanzler Dr. Brüning in Berlin seinen Besuch abzugeben, und zwar ohne Briand, lediglich in Begleitung von Berthelot. Briand, der von diesen Plänen Kenntnis

erhielt, konnte die Absichten des Ministerpräsidenten durchkreuzen.

Anfang August las Laval zu seinem größten Erstaunen in der Presse ein Berliner Telegramm, nach dem in Berliner politischen Kreisen größte Beunruhigung über die Verschiebung seiner Reise auf Ende September herrsche, obwohl davon noch gar nicht die Rede war. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß Laval in aller Stille, und zwar ohne Wissen des Ministerpräsidenten, auf Veranlassung des Quai d'Orsay eine Depesche offizieller Charakter nach Berlin gesandt hatte, in der von einer Verschiebung der Reise Laval nach Berlin auf Ende September aus Gründen der Zweckmäßigkeit Mitteilung gemacht wurde.

Der französische Ministerpräsident Laval war darüber höchst entrüstet. Im Hinblick auf die peinliche Situation war es ihm nicht möglich, sich öffentlich darüber zu beschweren.

Briand drohte mit Rücktritt

Zu diesem Zeitpunkt traf auch die Einladung der deutschen Regierung für die Reise der französischen Minister zum 27. August nach Berlin ein. Laval ließ Berlin sofort wissen, daß er durchaus bereit sei, zu diesem Zeitpunkt die Reise anzutreten, daß jedoch die offizielle und endgültige Annahme der Einladung von der Zustimmung des Außenministers Briand abhängen. Jedoch wurde unzweifelhaft dieser seine Zustimmung erteilen. Dies trat jedoch nicht ein. Briand ließ jedoch Laval wissen, daß er sich in der formellsten Weise einer Reise nach Berlin für Ende August widersetzen und nötigenfalls seine Demission geben würde. Nach einem längeren Meinungsaustausch zwischen Laval und Briand sah sich der Ministerpräsident gezwungen, nachzugeben und teilte Berlin telefonisch mit, daß infolge des Gesundheitszustandes Briands die Reise verschoben werden müßte.

Zwischenfall beim Pariser Besuch

Der Korrespondent weist dann auf die scharfe Spannung zwischen Briand und Laval hin, die bei der Jollunionsfrage zum erstenmal zum Ausbruch gekommen sei, und berichtet weiter von einem eigenartigen Zwischenfall, der sich bei dem Besuch Brünings und Curtius in Paris ereignet hätte.

Wenige Minuten vor Eintreffen der deutschen Minister am Nordbahnhof in Paris habe Laval erfahren, daß Briand die deutschen Minister erjucht habe, sich unverzüglich und direkt zu ihm zu begeben. In größter Entrüstung hätte der Ministerpräsident sofort telefonisch den Reichskanzler bitten lassen, sich zu ihm ins Innenministerium zu begeben, ohne vorher dem Quai d'Orsay einen Besuch abzustatten.

Bedinglich Dr. Curtius wäre aufgefordert worden, den üblichen protokolllarischen Besuch dem französischen Außenminister abzustatten. Der Berichterstatter glaubt, daß es nicht mehr lange dauern werde, bis Laval die Leitung des Außenministeriums übernehmen würde, insbesondere da Briand bereits zweimal seine Demission angeboten habe.

Aus der Republik Polen

Matujewski zurückgekehrt

Warschau, 20. August. (Eig. Telegr.) Gestern früh ist der frühere Finanzminister Matujewski von einer 14tägigen Reise durch Sowjetrußland zurückgekehrt. Er hat Moskau, Leningrad und einige andere Industriezentren und ferner auf seiner Rückreise Riga, Kowno und Selingfors besucht. Der Minister hat Journalisten, die ihn über den Zweck seiner Reise befragen wollten, jede Auskunft verweigert.

Das erste polnische Unterseeboot in Gdingen

Warschau, 20. August. (Eig. Telegr.) Gestern ist in Gdingen das erste polnische Unterseeboot „Rys“, eingetroffen, das von einem polnischen Torpedoboot begleitet wurde.

Schließung der Theater ab 1. September wahrscheinlich

Warschau, 20. August. (Eig. Telegr.) Gestern fanden in Warschau Beratungen zwischen dem Verbande der Theaterdirektoren und dem Verbande der Bühnenkünstler Polens über dringende Tagesfragen statt. Bei den Beratungen konnte eine Einigung nicht erzielt werden, und die Verhandlungen wurden gestern abgebrochen. Sie sollten heute weitergeführt werden, doch wird allgemein angenommen, daß es zu keiner Einigung kommen wird. Damit würden ab 1. September sämtliche Theater ihre Pforten schließen.

Furchtbare Flugzeugkatastrophe bei Graudenz

Zwei Tote

Graudenz, 20. August. (Eig. Telegr.) Vorgestern erst berichteten wir über eine folgenschwere Flugzeugkatastrophe bei Gorkon, wo ein Militärflugzeug aus Thorn abstürzte und zwei Reserveflieger dabei den Tod fanden. In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich eine neue furchtbare Katastrophe bei Schweg, der wiederum vier junge Menschenleben zum Opfer fielen.

Am Dienstagabend startete auf dem Militärflugplatz von Graudenz ein Flugzeug der Flieger-Schule zu einem Übungsfluge. In dem Flugzeug befand sich eine Besatzung von fünf Mann. Das dreimotorige Jollerflugzeug mußte auf dem nächsten Fluge auf eine Höhe von nur 12 Meter über die Ortschaft Kruszyn im Kreise Schweg heruntersinken, um gewisse Manöver auszuführen. Als das Flugzeug wieder in die Höhe wollte, streifte es mit einem Flügel einen Baum. In demselben Augenblick erfolgte eine Explosion, und der Apparat stürzte vollkommen in Flammen gehüllt auf dem Stall eines Gehöftes ab. Dadurch wurde auch das ganze Gehöft in Flammen gejeht.

Die Bewohner konnten sich zur rechten Zeit retten; jedoch haben zwei Arbeiter, die im Stall schliefen und nur mit Mühe aus den Flammen hervorgezogen wurden, so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Von den fünf Fliegern waren vier sofort tot, der fünfte schwer verwundet. Die Leichen der vier Flieger sind vollkommen verkohlt und unkenntlich. Aus Graudenz ist eine Untersuchungskommission nach der Unglücksstätte abgereist.

Auch in der Nähe von Kralau ereignete sich eine Katastrophe, der glücklicherweise kein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Bombenflugzeug der Kralauer Fliegerabteilung stürzte ab, und der Apparat wurde dabei vollkommen zertrümmert. Die beiden Flieger blieben wie durch ein Wunder unverletzt.



Der kleine Sultan in Paris

Moulay Hassan, der kleine Sohn des Sultans von Marokko, der gegenwärtig zum Staatsbesuch des französischen Präsidenten in Paris weilt. Der kleine Sultan erregt überall großes Aufsehen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jurek. Für Handel und Wirtschaft: Erich Leventhal. Für die Zeitungs- und Buchhandlungen: Erich Jurek. Für den Abdruck von Beiträgen: Alexander Jurek. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Polen“ in Berlin, Unter den Eichen 10.

Die letzten Telegramme

Do X

Port of Spain (Trinidad), 20. August. (R.) Das Dampfschiff „Do X“ ist gestern, von Pare kommend, hier eingetroffen.

Wieder im Dienst

New York, 20. August. (R.) Der deutsche Botschafter in Washington ist gestern hier mit der „Bremen“ eingetroffen.

Marga von Ehdorf

Moskau, 20. August. (R.) Die Fliegerin Marga v. Ehdorf ist in Kasan gelandet und wird heute früh nach Swerdlowsk starten.

Abgestürzt

Bautzen, 20. August. (R.) Drei englische Touristen sind gestern beim Abstieg vom Jungfrau-Gipfel abgestürzt. Eine Bergungsschlange ist unterwegs.

Sabotageakte auf argentinischen Kreuzern in Barcelona?

Madrid, 20. August. (R.) Blättermeldungen aus Barcelona zufolge sollen die im dortigen Hafen liegenden argentinischen Kreuzer „Almirante Brown“ und „Dos de Mayo“ wegen eines Sabotageaktes nicht haben die Heimfahrt antreten können. Die Maschinen des Kreuzers „Dos de Mayo“ seien von zwei Bordmaschinen nicht brauchbar gemacht worden. Man habe die Schuldigen verhaftet und sei genötigt, nun die Hilfe eines italienischen Dampfers, der den Schaden reparieren soll, abzuwarten.

Festgenommene Räuber

Berlin, 20. August. (R.) Am Mittwochabend wurden in einem Lokal in Wilhelmsdorf vier Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, an dem Raubüberfall auf die Reichsbanknebenstelle in der Innsbruckerstraße beteiligt zu sein.

Konkurs

Mülheim (Ruhr), 20. August. (R.) Ueber das Vermögen des Deutsch-Evangelischen Volksbundes in Mülheim ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Moratorium in Chile

Santiago de Chile, 20. August. (R.) Die Regierung hat ein Moratorium für die zukünftigen Zahlungen der ausländischen Schulden für den Rest des Jahres angeordnet.

Pferderennen mit Totalisator

Veranstaltet vom Towarzystwo Wyścigów Konnych Ziem Zachodnich T.z.

finden auf der Rennbahn in Lawica bei Poznań am 23. 26. 29 und 30. August, gleichzeitig am 2. 5. 6. 9. 12. und 13. September 1931 statt.

Beginn der Rennen 15.30 Uhr.

Eisenbahnverbindungen um 15.15.

Autobusse ab Theaterbrücke um 15.15.

Eintrittskarten von 50 gr bis 2.— zł.

Das Rennen findet ohne Rücksicht auf das Wetter statt.

Vorverkauf der Eintrittskarten und Programme bei der Firma F. Zygarowski, ul. 27. Grudnia 12, Ecke Gwarna.

Zurückgekehrt

Dr. med. u. Dr. med. dent.

L. Lakner

Spezialarzt

für Kiefer-, Mund- und Zahnkrankheiten.

10-12

4-6

Poznań, Plac Wolności 9. Tel. 2814.



Bettfedern

und Daunenn
hyg. gerein., Ober-
bett., Kissen, Unter-
betten, Daunenn-
deck., Dekorations-
kissen billigst

Emkap, Poznań, Wrocławska 30, Tel. 5803.

Hyg. Bettfedernreinigungsanstalt.

Einmachegläser

Einlochapparate für Birnen,
Pflanzen. Außerdem
Gummiringe, Spangen, Por-
zellan, Glas, Steingut, Al-
paka, Messer, Gabeln, Löffel,
Besen, Geschenke. Kompl.
Aussteuer am billigsten direkt
in der Porzellan- und Glasfabrik
Broniecka 24, im Hof.

Drillmaschinen

Orig. Saxonia 3 u. 4 Mtr.

Orig. Dehne

sehr günst. abzugeben!

Letzte Modelle

Flöther-Drillmaschinen

mit Stellwerk, Ein-
heitssäherad, Art Sie-
derleben, zu stark
herabges. Preisen,
sowie Vorrat, 1 1/4,
2, 2 1/2 Meter.

Inz. H. Jan Markowski

Poznań 420

Schanlager: Slowackiego

Ecke Jasna



Deutsches Gymnasium, Posen.

Privates Konduktionsgymnasium mit deutscher
Unterrichtssprache. Humanistische und mathe-
matisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

Anmeldungen für sämtliche Klassen für das Schul-
jahr 1931/32 sind bis 25. August an die Direktion
des Deutschen Gymnasiums, Poznań, Bath
Zagielny 1/2, zu richten. Der Anmeldung sind bei-
zufügen: Das letzte Schulzeugnis, Geburtschein u.
Wiederimpfchein. Der Termin für die Aufnahme-
prüfung wird nach Eingang der Anmeldungen
schriftlich bekanntgegeben. **Der Direktor.**

Annoncen-Expedition

Kosmos Sp. z o. o.

Zwierzyniecka 6 Poznań Tel. 6105, 6275

Reklame- und Verlagsanstalt

Groß-Sortiment

vermittelt

Anzeigen zu Originalpreisen

für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften
des In- und Auslandes.

Bei Wiederholungen Rabatt.

Kostenanschläge und Beratung kostenlos.

Anzeigen-Verwaltung

des Posener Tageblattes, Posen.

Bei der Weinbereitung

das Wichtigste

nicht vergessen:

Kitzinger

Reinzuehthese

MÖBEL BILLIGER!

Herren-, Schlaf- und Ess-Zimmer

Einzelmöbel • • Küchen

sowie ganze

Wohnungs-, Restaurations- und Kaffee-Einrichtungen

in erstklassiger Aus-
fertigung und zu kon-
kurrenzlosen Preisen

Ignacy Linke

Poznań • Piekary 23

Zum 1. bzw. 15. 10. 31

gekauft älterer, ev., unverb.

Rechnungs-

Führer.

Firm im Nach. Beherr-
schung der poln. Sprache
in Wort und Schrift Be-
dingung. Speicher- u. Hof-
aufsicht ist zu übernehmen.
— Begl. Zeugnisabschriften
mit Lebenslauf einreichen.
Vorstellung nur auf Wunsch.
von Blücher, Ostrowitz.
Ostrowitz pod Zabłono-
wem, Pommerellen.
(Post und Bahn).

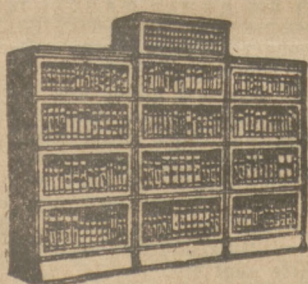
Wacharbeiter
jeder Art.

Wachbecker

POZNAŃ

Św. Marcin 66/67

Telefon 25-11



Zusammensetzbare
BÜCHERSCHRÄNKE

vom kleinsten
bis zum größten
Lieferant

Stanisław Skóra i Ska
POZNAŃ, Al. Marcinowska 23
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 163

PIANO-FABRIK
B. SOMMERFELD



Verkaufsmagazin ul. Śniadeckich 2, fr. 56

Illustrierte Kataloge kostenlos.

Gebrauchte

Dampfdrehmaschine,

engl. Fabrikat, Trommel
60x22 Zoll mit Selbststein-
leger, Angellager, betriebs-
fähig, sehr gut erhalten.

Automobile,

Fabrikat Brown & May,
12,2 qm Heizfläche, 7 Atm.
Ueberdruck.

Strohpresse,

Fabrikat Klinger, mit Draht-
handbindung, preiswert ab-
zugeben.

A. P. Muscate,

Sp. z o. o.

Maschinenfabrik Tczew.

Achtung Güter!

Rohr- und Strohdächer fertig sehr gut und billig an
Dachbedermeister Walenty Prałat, Leszno,
ul. Leszczyńskich 26.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
vom 22.—29. 8. 1931.

Sonntag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonn-
tag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt
und Amt. 3 Uhr: Vesper, Predigt und heiliger
Segen. — Montag, 7 Uhr: Gefallenverein. — An
den Wochentagen fällt hl. Messe und Beichtgele-
genheit aus.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends
7 Uhr. — Sonabend, morgens 7 1/2 Uhr. Vorm.
10 Uhr. Nachm. 5 Uhr. Sabbath-Ausgang 7 Uhr
49 Minuten. Werktätig, morgens 7 Uhr; abends
7 Uhr.
Synagoge B (Dominikańska). Sonabend, nach-
mittag 3 1/2 Uhr Minuta.

Abschreiftswort (fett) ----- 30 Groschen

jedes weitere Wort ----- 15 "

Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietgesuche

Wohnung,

5-4 Zimmer, mit Komfort,
Sähe bis 2. Stod. Nähe
vom Zentrum, am liebsten
direkt vom Hausbesitzer, geg.
Mietvorschußzahlung oder
Darlehen. Offert. u. 1695
an die Geschäftsst. d. Btg.

Vermietungen

3 Zimmer,

1. Etage, Broniecka, für
Konfigurationslager oder
Büro, mit Telefon, zu
vermieten. Off. u. 1690
a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Möbl. Zimmer

Suche
2 Zimmer, elegant möbliert,
mit Küchenbenutzung, in
ruhiger Lage, für längere
Zeit. Angebote mit Preis-
angabe unter 1696 an die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn zu ver-
mieten. Slowackiego 35,
Wzg. 17, Eingang Prusa.

2 Zimmer

mit Küchenbenutzung, elektr.
Licht, Zentralheiz., 3. verm.
Slowackiego 42, II r.

An- u. Verkäufe

Kaufe sofort

15 Str. Nordland-Winter-
gerste, 20 Str. Herta-Weizen.
H. Wendorff,
Zdzichowo, p. Gniezno.

Gebrauchte guterhaltene

Strohpresse

zu kaufen gesucht.
Woldemar Günter,
Landmaschinen Tel. 52-25.
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.

Schülerpult,

verfüllbar, verkauft
Nowak, ul. Kręta 24.
Nachm. 5-7 Uhr.

Stellengesuche

Fleischergeselle,

evgl., strebsam, 23 J., der
bisher selbstständig gearbeitet
hat, sucht ab 15. 8. oder
später Stellung. Kleinstadt
bevorzugt. Offerten unter
1685 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Rentable

Vertretungen,

gleich welcher Art, sucht
junger, evgl. Kaufmann aus
Provinzialstadt, der polnisch,
Sprache u. Schrift mächtig.
Kautions kann gestellt werden.
Gefl. Offerten unter 1698
an die Geschäftsst. d. Btg.

Wirtschaftsfraulein

mit besten Zeugnissen sucht
Stellung per halb oder
später. Offert. unt. 1697
an die Geschäftsst. d. Btg.

Hauslehrerin,

(deutsch = evang. Lehrerin)
sucht Stellung.
Agnes Schubert,
Sośnie, pow. Odolanów.

Möblierte
Zimmer

vermieten Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN“
im Posener Tageblatt.

Brennerei-

Verwalter,

erfahren, sucht von sofort
oder später Stellung. Off. u.
1682 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Mädchen

vom Lande

25-jährig, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung bei
alleinstehend. Dame (Herrn)
oder Ehepaar. Offert. u.
1683 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Offene Stellen

Kindermädchen

von sofort gesucht.
Wyspiańskiego 9, m. 16.

Heirat

Suche

für meinen Freund, streb-
samer Kaufmann in leitender
Stellung, 26 J., alt, große
stättliche Erscheinung, evgl.
Lebensgefährtin. Da Ge-
schäftsübernahme in An-
sicht, Vermögen erwünscht.
Freundliche nichtanonime
Offerten erbeten u. 1684
a. d. Geschäftsstelle d. Btg.

Verschiedenes



Schulturnister

und Wappen aus Leder
und Segeltuch eigener Fa-
brication kaufen Sie am
billigsten bei der Firma
W. Stefanski, Poznań,
Stary Rynek 53/54.

Strümpfe

und Tricotagen

werden schnell, gut u. fach-
gemäß mit Spezialmaschinen
repariert.

„Dom Trykotazy“

ul. Masztalarska 6.

Gegenüber der Kirche.

Bitte genau auf die Firma
zu achten.

Töchterpensionat

Georg. Hume

Gniezno,

Park Kosciuszki 16
Beliebtes Heim für junge
Mädchen zur Ausbildung in
allen Zweigen der Hauswirt-
schaft mit Gelegenheit zur
Fortbildung in Sprachen,
Musik, Stenographie, Ma-
schinenheftung usw. Resan-
meldung bis 3. 1. Oktober.
Prospekte gegen Doppel-
porto postwendend.

Machinen-

Reparaturen

sowie sämtliche Schloßer
arbeiten werden schnellstens
und solide ausgeführt.
Hans Ulrich,
Dąbrowskiego 70, Hof.